

Die Wirtung der Finanzreform auf Hessen. In der am Dienstag wieder aufgenommenen Tagung des Finanzausschusses der 2. Kammer theilte der Finanzminister mit, daß die Finanzlage des Landes durch den Abschluß der Reichsfinanzreform sehr ungünstig beeinflusst würde. Hessen habe allein durch die Erhöhung der Matrifularbeiträge eine Mehrausgabe von 510 000 Mkt. und verliere durch Herabsetzung des Anteils an der Ritterschiffschiffsteuer von ein Drittel auf ein Viertel rund 400 000 Mkt. Dazu komme noch, daß die Rechnung des Jahres 1908 mit einem Fehlbetrag von rund 500 000 Mkt. abschließe. Diese Tatsache mache eine Steuererhöhung von rund 25 bis 30 Prozent unermeylich, so daß an eine Erhöhung der Beamtengehälter nicht zu denken sei.

**500 Mill. neue Reichsschulden.** Die glänzende Finanzreform sollte das Reich aus den finanziellen Schwierigkeiten retten und verhüten, daß die sich bereits enorme Schuldenlast des Reichs noch weiter answachse. Dabei stand bereits im August d. J. — nachdem die Finanzreform eben erst unter Dach gebracht worden war — fest, daß das Reich einen neuen Rump in Höhe von 284 Millionen Mark anlegen müsse. Die ungedeckten Matrizenarbeit waren auf 134 Millionen veranschlagt worden; jetzt stellt sich heraus, daß es ungefähr 200 Millionen sind. Der Betrag aus der Postverwaltung bleibt erheblich hinter den Voranschlägen zurück, so daß die offiziellen Stellen heute bereits mit einer Anleihe von mindestens 500 Millionen Mark rechnen. Damit hätte dann das Reich die fünfte Milliarde Schulden glücklich voll. Die Sache wird aber in den nächsten Jahren noch viel schlimmer; die neuen Steuern werden erheblich weniger bringen als veranschlagt ist, und die Ausgaben steigen. Wirklich entsetzende Auswüchse!

**Moderne Polizeifolter.** Einen traffen Fall von Polizeiterroren teilte im Münchener Gemeindegemeinschafts Genosse Simon mit. Einer Lehrersfrau waren zwei Brillantringe von der Toilette abhandeln gekommen; die Frau beschuldigte ohne weiteres ihr Dienstmädchen des Diebstahls. Das Mädchen wurde der Polizei übergeben, zur Wache gebracht und dort verhört. Sie legte dort ein Geständnis ab. Da man die Ringe nicht bei ihr fand, erklärte sie, sie habe die Ringe ins Feuer geworfen. Es wurde darauf die staatsanwaltschaftliche Untersuchung eingeleitet. Nach wenigen Tagen wurden aber die Ringe wiedergefunden; die Dame hatte sie verlegt. Das Mädchen war schuldlos. Als man nach der Ursache des auffallenden Geständnisses forschte, gab sie zur Antwort, daß sie auf der Wache einer förmlichen seelischen Folter unterworfen war. Vier Schulkinder hatten das 16jährige Kind zugleich bearbeitet, ihr den „Brummlall“ gezeigt und gedroht, wenn sie nicht gestehe, komme sie die Nacht über hinein und am nächsten Tage mit dem grünen Wagen ins Gefängnis. Aus Angst, die Nacht im Arrest zubringen zu müssen und nur, um nach Hause zu den Eltern zu kommen, sagte sie auf alle Fragen der Schulleute ja. In einem von den Sozialdemokraten gestellten und einstimmig angenommenen Antrag wird der Magistrat aufgefordert, Aufklärung über den Fall zu geben. Auch der Staatsanwalt wird sich der Sache annehmen und gegen die Schulleute wegen Erpressung vorgehen müssen.

**Vom badiischen Landtagswahlkampf.** Gegen die parteiunabhängigen Zentrumskandidaten rumort es in einigen badiischen Wahlkreisen gewaltig. In Wiesloch-Bruchsal, wo der badiische Grundherr Freiherr Peter von und zu Menzingen kandidiert — M. vertritt den Kreis seit 1905 — haben jetzt Zentrumskandidaten und Sozialdemokraten den Bürgermeisters Willenbrand aus Kronau aufgestellt. Sie haben schon früher in einer Versammlung in Wiesloch die Aufstellung eines anderen Kandidaten als des freierlichen Grundbesitzers mit der Begründung gefordert, das Zentrum habe die Wähler dieses Kreises, fast durchgängig Tabakarbeiter und Kleinbauern, durch die Zustimmung zur Tabaksteuer stark geschädigt. Nunmehr haben sie ihre Forderung in die Wirklichkeit umgesetzt, da ihnen vom Zentrumswahlkomitee auf ihre in beiseidehem Tone vorgetragene Bitte nicht einmal eine Antwort erteilt wurde. In einer am Sonntag abgehaltenen Wählerversammlung, in der Bürgermeisters Willenbrand sein Programm entwickelte, erklärte man, diese Kandidatur sei als Protest gegen die Freiherren- und Grundbesitzerpolitik im Zentrum aufzufassen. Nun wird gewiß auch diesmal wieder der Zentrumskandidat v. Menzingen gewählt werden, denn der Kreis gehört zum sichersten Bestände des Zentrums; aber solche Vorgänge, wie der angeführte, sind doch symptomatisch für die Beurteilung der Stimmung über das Zentrum.

In der badiischen Residenz Karlsruhe verzichtet das Zentrum diesmal auf die Aufstellung eigener Kandidaten; sie will gleich im ersten Wahlgang für die sogenannte Mittelstandsvereinigung eintreten.

**Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage.** Die Erlebung der beabsichtigten Reform der mecklenburgischen Verfassung scheint sich doch schwieriger zu gestalten, als vor einigen Wochen angenommen wurde. Nach den neuen Meldungen soll die Ritterschaft die Annahme der Verfassung von einer Reihe weitgehender Forderungen abhängig gemacht haben, über deren Bewilligung die Regierung zurzeit noch unschlüssig ist.

**Das Zentrum droht.** Die „Frankfurter Zeitung“ hatte in einem Artikel über die elsass-lothringischen Wahlkreise behauptet, daß das Zentrum in Lothringen außerordentlich zurückgegangen sei und daran die Hoffnung geknüpft, daß das Zentrum bei den nächsten Reichstagswahlen seinen einzigen lothringischen Reichstagsabgeordneten verlieren werde. Diesen Artikel hat die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nachgedruckt, und darüber ist die „Germania“ in helle Entrüstung geraten. Das Zentrumswahlkomitee meint, daß man auf die Sympathien des von früher her wahrhaftig nicht allzu beleumundeten reichssozialistischen Organs gerne verzichten könne. Man sollte aber annehmen, es werde im Reichstagsantrag schon aus Gründen der Wohlantastbarkeit darauf gesehen, daß ein Blatt, das man zu halbamtlichen Verlautbarungen benützt, den politischen Situationen wenigstens insofern Rechnung trägt, daß es über eine Partei, die der Herr Reichstagsabgeordnete in der nächsten Reichstagsession vielleicht recht notwendig braucht, nicht direkte Unwahrheiten verbreitet.

**Der Erpresserprozeß Dahl.** In der weiteren Verhandlung über die Angelegenheit gelangen die einzelnen Fälle zur Erörterung. Der Angeklagte bestritt in allen Fällen, daß er es darauf abgesehen habe, Geld zu erpressen. Demgegenüber wurde aber durch Zeugen festgestellt, daß seine Handlungsweise von den Beteiligten als nichts anderes als Erpressung aufgefaßt worden konnte. Bei der Erpressung, die gegen den Grafen von Frankenstein verübt wurde, wurde die Angeklagte Schwarz verhaftet. Der Angeklagte Dahl, der in einer Konditorei auf der Warte, stellte dann Nachforschungen nach dem Verbleib der Frau an, die noch zu keinem Resultat geführt hatten, als die Polizei in seiner Wohnung erschien, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Die Angeklagten stellten die Sache so hin, als ob sie nur aus Interesse für die Beteiligten, um Skandale zu vermeiden, ihnen darüber von dem Inhalt der Artikel Mitteilung gemacht hätten und daß sie die Gelder nicht für sich haben wollten, sondern für diejenigen Personen, die ihnen das Material angetragen hätten.

**Anteilige Unterstützung der Christlichen.** Nach einer Versammlung uneres Hochmurer Parteiblattes ist von amtlicher Seite an die unteren Dienststellen die Mitteilung ergangen, daß es wünschenswert sei, daß bei der Wahl zu den sozialpolitischen Vertrauenspersonen die christlichen Gewerkschaften unterstützt werden.

Das entspricht durchaus dem Charakter der Christlichen, aber helfen wird ihnen der Strohhalm, obwohl er amtlich ist, auch nicht.

**Die Befestigung der Städte durch die Talonsteuer.** Zur Tagung der Finanzkommissionen der deutschen Großstädte, die Montag in Basel stattfand, wird noch gemeldet, daß die Konferenz sich dahin geeinigt hat, daß die Talonsteuer sowohl für die älteren, als auch für die neuen Anleihen auf die städtischen Sparkassen zu übernehmen sei. Dann wurde darüber beraten, ob in ähnlicher Weise, wie dies der Deutsche Sparkassenverband für die Kommunalparlamente getan, eine Verbindung zwischen den Städten zum Austausch der verfügbaren Vermitteln der städtischen Sparkassen zu schaffen sei. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die der Angelegenheit näherzutreten und entsprechende Vorschläge auszuarbeiten soll.

**Folgen des Bierkrieges.** Von dem in Leipzig beschlossenen Schiedsspruch erhielten die Dortmunder Brauereien eine Stärkung ihrer Position. Diese Kalkulation hat sich jedoch als falsch erwiesen. Die Kurse der beiden größten Dortmunder Brauereien sind in den letzten Tagen an der Börse um 15 Prozent gefallen. Der Winderverkauf an Bier kommt aber hierin nicht voll zum Ausdruck. Einige Dortmunder Brauereien sollen nach augen-

sche Mitteilungen 10 Prozent des Bierverkaufes als verborben zurückhalten haben. Das Verborben des Bieres dürfte eine Folge des langwierigen Bierkrieges sein. Die Produktion hat sich bei verschiedenen Brauereien um 60 Prozent vermindert. — Der Verkauf, einigen Wirten das Bier zu entziehen, hat den Erfolg gehabt, daß diese das Bier von auswärtig beziehen. Die Wirte, denen von den Brauereien das Bier entzogen ist, haben aus ihrem Vertrag gegen die Brauereien Klage angestrengt, weil in den Verträgen ein Verkaufspreis bzw. ein Maß nicht festgesetzt ist.

**Biersteuer in Bayern.** Der dem bayerischen Landtage vorgelegene Entwurf, die Maßsteuer betreffend, sieht die Besteuerung nach einer Skala vor und zwar werden die ersten 1000 Doppelzentner mit je 15 Mk., und für je weitere 100 Doppelzentner mit 1 Mark mehr belastet. Auf diese Weise hofft man, daß die Erhöhung des Bierpreises im Auschnitt 2 Pfg. pro Liter nicht übersteigt.

**Der billige Herr Staatssekretär.** Der Staatssekretär des Reichspostamts, Herr Kräfte, hat an die Direktion der Reichsbahn unter dem 30. September 1903 folgenden Erlaß gerichtet: „Aus dem Bericht vom 22. A. habe ich zu meiner Freude gesehen, daß trotz der gewaltigen Arbeitslast, die durch die Eisenbahnreform anlässlich der Beratung und Durchführung der Reichsbahnreform sowie der Beibehaltung der Reichsbahnverwaltung erwachsen ist, der Geschäftsbetrieb sich gut abgewandelt hat. Ich nehme deshalb gern Veranlassung, dem beteiligten Personal für die bewiesene Hingebung und Arbeitsfreudigkeit meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen.“

In den Kreisen der Arbeiterkassen der Reichsbahn wird man nicht wenig erfreut sein darüber, daß Herr Kräfte sich in so gewaltige Aufgaben wagt, dem Personal seine Anerkennung und seinen Dank auszusprechen. Eine Anerkennung in klingender Münze dürfte ihnen bei den heutigen Zeiten jedenfalls wohl angenehmer gewesen sein.

**Sparbarkeit bei der Reichspost.** In der Budgetkommission des Reichstages ist mehr als einmal darauf hingewiesen, daß es doch eigentlich eine Verschwendung sei, wenn man Beamte mit der wichtigen Aufgabe betraue, an den Postämtern Briefmarken zu verkaufen. Im Reichspostamt ist man dieser Anregung nun näher getreten und ist zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine andere Bestimmung des Schalterdienstes untunlich erscheine. Der Mailenverkauf soll bei größeren Postämtern durch vermehrte Aufstellung von Automaten geregelt werden. Um die Schreibarbeit bei den Beamten besser bewältigen zu können, soll die Zahl der Poststellen mit der Befähigung zur Schreibmaschine vermehrt werden und vorzugsweise die Schreibmaschine Verwendung finden. Größere Erparnisse erklärt die Postverwaltung nicht machen zu können, wenn die Interessen des Publikums nicht beeinträchtigt werden sollen.

**Die erste Sitzung des Bundesrats.** Die sogenannte „Saure Gurkenzeit“ geht jetzt ihrem Ende entgegen; es macht sich bereits eine regere Tätigkeit in der Politik bemerkbar. Auch die Verwaltungsvorparlamenten nehmen ihre Tätigkeit langsam wieder auf. So wird der Bundesrat seine erste Sitzung schon am 14. Oktober unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern, Staatsministers Delbriick, abhalten. In ihr soll die Neubildung der Ausschüsse erfolgen, ferner werden die von den Ausschüssen während der Vertagung des Bundesrats beschlossenen zahlreichen Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuererlassen zur nachträglichen Genehmigung gelangen. Die Zusammenlegung des Bundesrats wird erhebliche Veränderungen zeigen; es sind u. a. die langjährigen Mitglieder, der frühere Unterstaatssekretär im Finanzministerium, jetziger Reichshandelspräsident, Wirt. Geh. Rat v. Dombais, der bayerische Staatsrat v. Buhlhard, der fgl. fgl. Wirkliche Geh. Rat Dr. Fischer und der badiische Wirkliche Geh. Rat Scherer ausgeschieden. Neu eingerufen sind u. a. der Unterstaatssekretär Schreiber vom preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe und der Unterstaatssekretär Dr. Michaelis vom Finanzministerium, der bayerische Oberregierungsrat Dr. Wolf und der badiische Ministerialdirektor Rheinboldt.

**Anteilige Wahlbeeinflussung für einen Zentrumskandidaten.** Das klingt paradox, aber es ist schäffliche Wirklichkeit. Bei den Bezirkswahlen vom letzten Sonntag im oberelsässischen Kanton Amarin erhielt der Zentrumskandidat Bürgermeister Weber 1456 Stimmen, sein einziger Gegenkandidat, unser Genosse Müller-Moeglin von Wülhausen, 598 (eine Ortschaft fehlt hierbei noch). Gegen die Wahl Webers ist man aber Protest eingelegt worden, da dieser Zentrumskandidat und Bürgermeister die Bürgermeisters des Kantons vor der Wahl so zu bearbeiten gewohnt hatte, daß sie allenfalls die Stimmzettel und Wahlzettel Webers durch die Ortspolizeibehörden in Verbindung mit der amtlichen Wahlkarte ausstragen lassen. Ferner wiesen die Stimmzettel Webers sämtlich zur Bezeichnung der Wahl an Stelle des Wortes „Bezirksratswahl“ das Wort „Bezirksrat“ auf, was auf eine tatsächlich bestehende, ganz andere Körperschaft hinweist — ein Fehler, der jedenfalls genügen würde die Stimmzettel jedes sozialdemokratischen Kandidaten für ungültig zu erklären. Wird die Wahl für ungültig erklärt und beilegen sich die Liberalen energisch am Wahlkampfe, so wird dem Zentrum das Mandat mit Sicherheit abgenommen.

**Der Wahlkampf in Sachsen-Meinungen.** Der Landtagswahlkampf in Sachsen-Meinungen hat mit einem großen Erfolge für unsere Partei geendet. Noch in der letzten Stunde gegen die Gegner nach Reichsverbandstakt alle Register persönlicher Verleumdung. In Saalfeld verbreiteten die „Liberalen“ am letzten Tage die Schwindelmotiv, der Genosse Hofmann, Verleger des „Volksblattes“, habe aus der Parteikasse 1900 Mk. „Arbeitergrößen“ in seine Taschen gesteckt, in anderen Wahlkreisen, z. B. in Könnern, ließen die bürgerlichen Gegner ihre Stimmzettel doppelt so groß wie unsere anfertigen, um die Wähler zu kontrollieren und einschütern zu können. Aber alle Mittel halfen nichts mehr. Die Wählermassen haben sich vom Bloßdruck erholt und haben die Verhältnisse jetzt nüchtern an. Während bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1903 die Bürgerlichen ca. 14 000 Stimmen erhielten, sind es diesmal nur noch 12 200, dagegen stiegen die sozialdemokratischen Stimmen von 10 000 auf ca. 15 000.

Nur dem Umstand der Privilegiertenwahl haben die Regierung es zu danken, daß diesmal die sozialdemokratische Landtagsmajorität nach Meinungen kommt. Bei den Gegnern herrscht über den Wahlausfall die größte Bestürzung.

**Ein lästiger Ausländer.** Ein Arbeiter, der in russisch-Polen geboren ist und seit 35 Jahren in Deutschland lebt, erhielt Mittwoch (6. Oktober) seine Ausweisung. Der Mann weiß sich nicht zu erinnern, daß er je in Rußland gelebt habe. Er befiel auf dem Wege von der Festung nach Schleswig-Holstein und Hesse-Nassau; außerdem ist er Mitglied der Kranken- und Pensionkasse des allgemeinen Knappschaftsvereins. Seine Ausweisung ist erfolgt, weil er Saisonarbeiter war. Dabei ist der Mann seit Jahren eingeschriebener Bergmann. Er ist gewerkschaftlich und politisch organisiert und ist offenbar das Opfer einer gemeinen Denunziation geworden.

**Altschlesische Begehren.** Kürzlich wurde der Reichstagsabgeordnete Hansen (Däne) wegen Beileidigung des „Deutschen Vereins“, der in Schleswig-Germania betreibt, zu 400 Mk. Strafe verurteilt. In dem Prozeß sagte der Landgerichtsrat Dr. Hahn, Vorsitzender des Deutschen Vereins, aus, daß der Regierungsbefehl die Bitte über den Wunsch geäußert, er möge in seiner vaterländischen Tätigkeit die Anlässe zu auswärtigen Schwierigkeiten vermeiden. Er habe diesem in der höchsten und verbindlichsten Form gehaltenen Ertrinken Folge geleistet.

Die „Meinungs-Weltliche Zeitung“ ist nun während darüber, daß der Angeklagte Hansen von diesem Ertrinken Kenntnis erhielt und daß es überhaupt ergangen ist. Das Blatt schreibt von „Schwärmern in amtlichen Kreisen“ und bemerkt: „Es wäre sehr wünschenswert, wenn unsere amtlichen Kreise, die doch sonst in den unwesentlichen Dingen zugehörig sind, nicht zu Schwärmern werden, wenn es sich um wichtige Staats-

angelegenheiten handelt! Außerdem hoffen wir, daß die amtliche Stelle, die seinerzeit den schwächlichen Wunsch an die hochverdienten Kämpfer des Deutschtums richtete, inzwischen ihre Ansichten geändert hat und den Landrichter Dr. Hahn zum mütigen Weiterkämpfen und Ausharren ermutigt.“

## Spanien.

**Eine Koalition gegen die Regierung.** Wie aus Madrid berichtet wird, ist die demokratische Partei diejenige, welche dem Kabinett die stärkste Opposition anführt. 22 Senatoren und 8 Abgeordnete dieser Partei, darunter 9 frühere Minister, versammelten sich bei dem Führer der Partei General Lopez Dominguez und beschloffen, für eine Einigung aller Liberalen, von der äußersten Rechten bis zu den Sozialisten, zu wirken, die Regierung auf das energischste zu bekämpfen, jedes Kompromiß mit ihr abzulehnen, in beiden Kammern eine große Debatte über den marrokanischen Feldzug und die Ereignisse in Barcelona herbeizuführen, sowie die Finanzvoranschläge, speziell das Budget, einer eingehenden Beratung zu unterziehen.

**Der Krieg in Marokko.** Madrid, 7. Oktober. Wie aus Melilla berichtet wird, haben die von den Marokkanern erlassenen Aufträge zum „heiligen Krieg“ bereits einen Widerhall gefunden. In der Gegend östlich von Seluan ist eine neue marrokanische Garde in der Bildung begriffen.

Madrid, 7. Okt. Wie hiesigen Blättern aus Jex berichtet wird, bereitet der Sultan eine Armee vor, um gegen die spanischen Truppen zu kämpfen. Zu diesem Zwecke soll er sich der Dienste des englischen Offiziers A. D. Waldung bedient haben. Dieser soll beauftragt werden, die marrokanische Kavallerie zu reorganisieren. Außerdem soll mit jedem Dampfer von Hamburg und Antwerpen zahlreiche Munition eintreffen, die von Mulay Hafid erworben sein soll. Da Marokko unabhängig ist und offiziell mit keinem Lande Krieg führt, liegt kein Grund vor, gegen die Munitionseinfuhr Einpruch zu erheben.

## Frankreich und Marokko.

Paris, 7. Okt. Der Kriegsminister ersuchte den zurzeit auf Urlaub befindlichen General d'Amade um Erklärungen über seine, einem Rebatteur des „Matin“ gegenüber getanen Aeußerungen, die von dem genannten Blatte heute veröffentlicht worden sind.

Paris, 7. Okt. Das Interview des General d'Amade macht in Regierungskreisen großes Aufsehen. Man glaubt, daß nach der heutigen Unterredung des Ministers sich mit dem spanischen Botschafter der Mundt eine Regierungserklärung über die Absichten Frankreichs in Marokko ergoßen werde.

Paris, 8. Okt. In Regierungskreisen finden die Aeußerungen des General d'Amade die schärfste Kritik. Diese richtet sich hauptsächlich gegen jenen Abi, in dem der General von den berechtigten Ansprüchen auf die sogenannte Verlängerung Algeriens in der Richtung Ujda-Taza-Reg-Mabat spricht. Von der Antwort d'Amades auf das dringende Ersuchen des Kriegsministers um Aufklärung hängt es ab, ob der General mit einem einfachen Verweis davonkommt. Die Regierung läßt im „Petit Parisien“ erklären, daß sie nicht geneigt ist, sich durch das Vorgehen Spaniens in Marokko in eine unerlöse Marokkopolitik hineinzutreiben zu lassen. Nach wie vor werde Frankreich befreit sein, für die Sicherung seiner Grenzen Sorge zu tragen. Diese seien im Augenblick aber durchaus nicht gefährdet.

## Aus der Stadt und Nachbarschaft.

### \* Bielefeld, 8. Oktober.

— Aus dem vormärzlichen konservativen Bielefelder. Die in Bielefeld erscheinende Monatschrift „Wespäisches Dampfboot“ vom Januar 1846 berichtet über folgende Tatsache: „Ein Bauer der Gemeinde Stromberg, der 7 Morgen Landes besaß, mit etwa 240 Thaler Schuld darauf, baute sich auf seinem Grundstück an. Der Landrat Graf Meerveid ließ dem Manne das Haus niederreißen, weil derselbe nicht die nötigen Substanzmittel, die zum Hausbau berechtigten, nachweisen konnte. Es ist indes gewiß, daß der Mann leiblich bestehen konnte und daß viele Leute mit weniger Grundeigentum und mehr Schulden bestehen. Der arme Mann wohnte nun in einer Erdhöhle. Den Kammerath Röttger, der zufällig vorbeifuhr, dauerte der fleißige, ordentliche Mann. Er kaufte ihm sein Grundstück ab mit der Bedingung, daß er es jederzeit zu demselben Preise wiederkaufen könne, baute ihm sein Haus wieder auf und setzte ihn als Pächter hinein. Mittlerweile hatte der Landrat an die Regierung zu Münster berichtet und diese entschied: Die Ausführung des Hausbaues kann dem Kammerath Röttger, obwohl er hinsichtlich Vermögen besitzt, nicht gestattet werden, weil zu dem Hausplatze kein fahrbarer Weg für Feuerwagen und für den reitenden Gensdarmen führt und weil es folglich nicht auch dem polizeilichen Erordernisse zugänglich ist.“ Die „Königliche Zeitung“ vom 13. Januar 1846, der wir vorstehendes entnehmen, bemerkt hierauf: „Sollte es nicht möglich sein, daß der Gensdarm absteige, wenn er etwas im Haus zu thun hätte, oder daß man einen Fußgänger hinführe? Die Unzugänglichkeit für Feuerwagen wäre doch höchstens ein Grund für eine Affekuranz-Gesellschaft, das Haus nicht zu versichern.“ Und wir fügen hinzu, wie möchte es in dem lieben preussischen Vaterlande wohl aussehen, wenn der 18. März 1848 nicht gewesen wäre, der, wenn auch noch lange nicht mit allen, so doch mit vielen vorfindlichen Vegetationen aufgeräumt hat?

— Ein Muster-Meister. Wir haben an dieser Stelle schon des öfteren Klage geführt über Wertmeister und andere Angestellte, die, anstatt mit ihren Leuten ein erträgliches Verhältnis zu pflegen, sich in den unangemessensten Behandlungsformen gefallen. In dieser Kategorie von Beamten soll nach den uns gewordenen Mitteilungen ein Meister Bunte gehören, der mit dem 1. Oktober im Betriebe der Firma Wittler das zeitliche seiner Tätigkeit in Bielefeld segnete und nach einem Thüringer Städtchen überfiedelte. Wir würden davon absehen, das gerade jetzt, wo er „leinen“ Arbeiter nicht mehr gefährlich werden kann, hier besonders festzustellen, wenn Bunte selbst während seiner Amtszeit auch nur ein wenig Mühsal gekostet hätte. Davon war indes nichts zu hören. Schimpfwörter, wie „Gemeines Volk“, „Tranlampen“ usw. gehörten zum ständigen Gebrauch des Herrn. Auch im Afford-Vergleichen soll er großes Geleitet haben. Es verging fast kein Abend, an dem nicht diesem oder jenem seiner Arbeiter der Afford beinaht worden wäre; selbst bei fertiggestellten Arbeiten sollen noch Preisänderungen vorgenommen worden sein. Und wie das in der Regel ist, soll es mit der Befähigung des Herrn bedenklich gehapert haben. Das zu bemängeln, ist ja nicht in erster Linie Sache der Arbeiter. Da mögen die Fabrikbesitzer dafür sorgen, daß sie tüchtige Beamte anstellen, die ihnen keinen Schaden zufügen. Wenn aber unter der Unfähigkeit der Meister auch die Arbeiter zu leiden haben, dann haben auch diese die Berechtigung, dagegen vorzugehen. An einzelnen Beispielen ließe sich — wie man uns mitteilt — leicht nachweisen, wie die Methode des Herrn Bunte die Firma und die Arbeiter geschädigt hat. Wir sehen davon ab, diese Einzelheiten zu bringen, begnügen uns vielmehr mit dem Hinweis auf die Tatsache in der Hoffnung, daß die Firma Wittler ihre künftigen Beamten nicht nach dem schmeichlichen Verhalten der Arbeiter gegenüber bewertet, sondern nach ihren technischen Fähigkeiten und Leistungen.

Die Dreher der Firma haben Tränen — der Freude vergossen, als sie ihren ehemaligen Vorgesetzten scheiden sahen. Sie wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreise viel Gutes, daß er sich niemals nach den Fleischfüßen seiner Heimat zurückwenden möge.

— Stabtheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Morgen (Sonabend) geht „Hamlet“ zu kleinen Preisen in Szene. Die melodische Operette „Wiener Blut“ wird Sonntag zum 2. Male gegeben. Die hervorragende Schauspiel-Rosita „Revolutionshochzeit“, die am vergangenen Montag ihre Premiere erlebte, kommt am Dienstag zum 2. Male zur Darstellung. Die nächste Aufführung von „Ein Walgertraum“ findet Donnerstag statt.

— Schwedische Nachrichten. Auf das im Städtchen Maribo aus und des id von Kapellmeister Tor allein verbürgt einen anier städtisches Orchester bieten. Einjährig-Kontant mit einer Lu werden am Konjertabell gratis verabfolgt. Eben

— Benützung des T. Von Benützung Seite nehmer das hiesige An zur Herstellung gewoßhalb an dieser Ste 1. Oktober, von welch im Sommer um 7 Uhr der genannten Stunmeldegespräche vermit

— Acht-Uhr-Kaden. In der ersten Entschliefen, an der abend, schon um 8 Uhr schließen. Das Bestre hellsten Arbeitszeit an Unterfütterung der Argerwerde häufig noch luchen daher unsere Laufen, die um 8 Uhr Geschäftse gezwungen

— Gesellschaften. An der dritte der folgende Herren aus Böhm: Fabrikant Des org Sárodi, Neelen; Wismarsdr. 1. Fabrik Ingenieur Wilhelm Zimelnot, Wlobo; R. Westermann, Groppe wiesen; Fabrikbesitzer Karl Hahn, Melberg Kaufmann Albrecht G. feld, Bielefeld; Landhändler Wilhelm Köh. Gelsenbeck in Nieder Meelam; Meier Dr. Otto Nothe in Herborn mann in Herborn in Wisse Nr. 6; Fabmann Rudolf Jaspard; jod; Bankdirektor C. Landwirt Heinrich D. Quermann, Minden.

Kfg. Die Beileitig von Verletzungen, nach kommen, die von den Schrupfungen sehr solche nach Verbrun Operationen und i Zeit und bei kleineren erwehende Wirkung grüßen, daß es jeht i hfin, durch dessen Gistatfindet. Damit Dehnung gegeben. I sogar bei narbigen D wendung, wodurch es verbessert. — Sonde auch als Entfettungs Maßregeln zu gleich warten sein, ob weis sonders auch, ob die Wengen Fibrolinfin

— Polizeibericht. 9. 09 in Frankfurt enthalten ein kleine

## 1 Posten

Damer

in englischen Gese

## 1 Posten

Kostür

in den neuesten F

## 1 Posten

Damer

in den neuesten M

## 1 Posten

Mädch

in den neuesten M

## 1 Posten

Kinder

aus reinwollenem

## 1 Posten

Damer

in den neuesten M

## 1 Posten

Niedernstr

ir, daß die amtliche  
n Wunsch, an die  
ete, inzwischen ihre  
r. Hahn zum muni-

ie aus Madrid be-  
jenige, welche dem  
22 Senatoren und  
ere Minister, ver-  
General Lopez Do-  
ller Liberalen, von  
en, zu wirken, die  
jedes Kompromiß  
große Debatte über  
nisse in Barcelona  
peziell das Budget,

Oktober. Wie aus  
Karollanern erlos-  
inen Widerhall ge-  
st eine neue maro-  
n aus Bez. berichtet  
um gegen die spani-  
ede soll er sich der-  
ng verhielt haben.  
nische Kavallerie zu  
Dampfer von Ham-  
eintreffen, die von  
otto unabhängig ist  
liegt kein Grund  
zu erheben.

ffo.  
erfuchte den zurzeit  
in Erklärungen über  
ber getanen Neube-  
beröffentlicht wor-

General d'Amade  
Man glaubt, daß  
es sich um den  
Regierungserklärung  
erfolgen werde.  
finden die Verhe-  
ritik. Diese richtet  
in der General von  
nnie Verlängerung  
-Bez-Rabat sprich-  
gende Erjuchen des  
ab, ob der General  
Die Regierung läßt  
neigt ist, sich durch  
e uferlose Marokko-  
or werde Frankreich  
Sorge zu tragen,  
ist gefährdet.

hbarchaft.

1. b. 8. Oktober.

Idellstate. Die in  
stbälische Damp-  
ende Latsche: Ein-  
7 Morgens Landes  
bante sich auf seinem  
erfeld ließ dem  
e nicht die nötigen  
schichten, nachweilen  
idlich bestehen konnte  
eigentum und mehr  
e nun in einer Erd-  
aufällig vorbeifuhr,  
Er kaufte ihn sein  
es jederzeit zu dem-  
sein Haus wieder  
ittlerweile hatte der  
dicht und diese ent-  
in dem Kammerath  
besteht, nicht gestattet  
rer Weg für Feuer-  
n führt und weil es  
nisse zugänglich ist.

1846, der wir vor-  
ste es nicht möglich  
etwas im Haus zu  
men hinschickte? Die  
doch höchstens ein  
das Haus nicht zu  
hte es in dem lieben  
in der 18. März 1848  
ange nicht mit allen,  
ten aufgeräumt hat?

n dieser Stelle schon  
ter und andere An-  
trägtliches Verhältnis  
Behandlungsformen  
en soll nach den uns  
nte gehören, der mit  
Wittler das Zeitliche  
ach einem Thüringer  
absehen, das gerade  
r gefährlich werden  
bunte selbst während  
t geübt hätte. Davon  
rie, wie „Gemeines  
ständigen Gebrauch  
ll er Großes geleistet  
dem nicht diesem oder  
n worden wäre; selbst  
eisänderungen vorge-  
Regel ist, soll es mit  
pert haben. Das zu  
he der Arbeiter. Da  
s sie tüchtige Beamte  
n. Wenn aber unter  
eiter zu leiden haben,  
dagegen vorzugehen,  
man uns mitteilt —  
rrn Bunte die Firma  
ehen davon ab, diese  
lmehr mit dem Hin-  
ß die Firma Wittler  
schneidigen Verhalten  
nach ihren technischen

— der Freunde ver-  
en scheiden haben. Sie  
eise joviell Gutes, daß  
r Heimat zurückkehren

wird uns geschrieben:  
kleinen Breisen in  
Blut“ wird Sonntag  
de Schauspiel-Movität  
n Montag ihre Bre-  
Male zur Darstellung.  
Walzertraum“ findet

— Schwedisches Konzert. Nachdrücklich sei heute nochmals  
auf das im Stadttheater stattfindende Konzert Prof. Henri  
Martens und des schwedischen Konzertvereins unter Leitung  
von Kapellmeister Tor Mulin hingewiesen. Der Name „Martens“  
allein verbürgt einen ungetrübten Kunstgenuss und wird auch  
unser städtisches Orchester unter dem Galtrigenen sicher sein  
Bestes bieten. Einführung in die Entwicklung der schwedischen  
Tontunft mit einer kurzen Biographie schwedischer Komponisten  
werden am Konzertabend und in der Musikalienhandlung Sells  
gratis verabfolgt. Ebenfalls findet auch der Vorverkauf statt.

— Benützung des Telefons zwischen 7 und 8 Uhr morgens.  
Von bernischer Seite wird uns mitgeteilt, daß Fernsprecheil-  
nehmer das hiesige Amt zwischen 7 und 8 Uhr morgens vielfach  
zur Verstellung gewöhnlicher Verbindungen anrufen. Es sei  
deshalb an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nach dem  
1. Oktober, von welchem Tage ab der Fernsprecheil nicht wie  
im Sommer am 7. sondern erst um 8 Uhr morgens beginnt, in  
der genannten Stunde keine gewöhnlichen, sondern nur Unall-  
welsgespräche vermittelt werden.

— Acht-Uhr-Badenklub im Zigarrenhandel. Wie aus dem  
Inferatenteil ersichtlich ist, haben einige hiesige Zigarrenge-  
schäfte sich entschlossen, an den Wochentagen, mit Ausnahme von Sonn-  
abend, schon um 8 Uhr abends, statt wie bisher um 9 Uhr, zu  
schließen. Das Bestreben dieser Geschäfte, ihre und ihrer Ange-  
stellten Arbeitszeit auf diese Weise zu verkürzen, verdient die  
Unterstützung der Arbeiterschaft. Ist doch gerade im Handels-  
gewerbe häufig noch die Arbeitszeit übermäßig lang. Wir er-  
suchen daher unsere Leser, möglichst nur in den Geschäften zu  
kaufen, die um 8 Uhr abends schließen, damit auch die übrigen  
Geschäfte gezwungen werden, deren Beispiel zu folgen.

— Geschworenen-Auslösung. Für die am 25. Oktober be-  
stehende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode wurden  
folgende Herren ausgelost: Kaufmann Heinrich Westerbolt,  
Köhne; Fabrikant Edgar Didertmann, Bielefeld; Fabrikant Ge-  
org Skrodt, Neesen; Fabrikant Wilhelm Boedmann, Bielefeld;  
Bismarckstr. 1; Fabrikant Georg Halbrod, Hillegossen Nr. 21;  
Angeneur Wilhelm Hoffmann, Bielefeld; Fabrikant Julius  
Tintelnot, Bielefeld; Kolon Eichhoff, Bielefeld; Landwirt Bernhard  
Westermann, Groppe; Kunstfabrikant Friedrich Ohle, Hol-  
wiesen; Fabrikbesitzer Hugo Simons, Rheide; Mühlenbesitzer  
Karl Hahne, Melbergen; Rechnungsrat Louis Schulz, Minden;  
Kaufmann Albrecht Gottwald, Minden; Kaufmann Fritz Eis-  
feld, Bielefeld; Landwirt Konrad Westerbolt, Bielefeld;  
Fabrikant Bernhard Barn, Minden; Verlagsbuch-  
händler Wilhelm Köhler, Bielefeld; Landwirt Gustav Meier zu  
Höfen in Niederjollenbed; Fabrikant Heinrich Homann,  
Aalemb; Meier Heinrich Mertrup in Mertrup; Kaufmann  
Otto Rothe in Herford; Sägemühlbesitzer Heinrich Landwehr-  
mann in Niederjollenbed; Mühlenbesitzer Friedrich Borstelt  
in Mille Nr. 6; Fabrikbesitzer Heinrich Koll, Minden; Kauf-  
mann Rudolf Jasper, Gütersloh; Realgymnasiallehrer Rolke, Her-  
ford; Bankdirektor Eduard Julius, Bielefeld, Bürgerweg 24;  
Landwirt Heinrich Dredmann, Oberjollenbed; Kaufmann Karl  
Muermann, Minden.

Kfg. Die Beseitigung von Narben. Es gibt eine ganze Reihe  
von Verletzungen, nach denen ausgedehnte Narbenbildungen vor-  
kommen, die von den Verletzten wegen der damit verbundenen  
Schrumpfung sehr gefürchtet werden. Ganz besonders treten  
solche nach Verbrennungen auf und erfordern dann wiederholte  
Operationen und langwierige Behandlungen. Für kürzere  
Zeit und bei kleineren Narben läßt der galvanische Strom eine  
erweichende Wirkung aus. Es ist daher mit Freude zu be-  
grüßen, daß es jetzt ein neues Mittel gibt, nämlich das Fibro-  
lysin, durch dessen Einfluß eine Erweichung des Narbengewebes  
stattfindet. Damit ist dann zugleich die Möglichkeit einer  
Dehnung gegeben. In neuerer Zeit bringt man das Fibrolysin  
sogar bei nachträglichen Verwundungen in der Handeshöhle zur An-  
wendung, wodurch es gelang, die Hörlähigkeit ganz bedeutend zu  
verbessern. — Sonderbarerweise sollen Fibrolysin-Einspritzungen  
auch als Entsetzungsmitel dienen, und zwar ohne daß andere  
Maßregeln zu gleicher Zeit getroffen werden. Es wird abzu-  
warten sein, ob weitere Erfahrungen das bestätigen, ganz be-  
sonders auch, ob die wiederholten Einspritzungen von größeren  
Mengen Fibrolysin für den Körper unschädlich sind.

— Polizeibericht. Abhanden gekommen ist am 29.  
9. 09 in Frankfurt a. M. ein goldenes Weichenbandtäschchen,  
enthaltend ein kleines goldenes Weichenportemonnaie, 4 Mit-

miniumschlüssel an einem Bändchen, drei davon gezeichnet Nr.  
1—III, ferner ein weißes Taschentuch (gez. „Rhea“) und circa  
40 bis 50 M. in bar. Gesamtwerth etwa 1500 M. Um ge-  
fällige sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalabteilung wird  
gebeten.

— Befahren der Wallpromenaden. Es wird dar-  
auf hingewiesen, daß zum Befahren der städtischen Wallprome-  
naden mit Fuhrwerken und Karren die vorher schriftlich einge-  
holte Erlaubnis des Magistrats (Rathaus, Zimmer 20) erforder-  
lich ist.

— Festgenommen wurden 2 Personen wegen Diebstahls;  
6 Obdachlose wurden im Polizeigefängnis untergebracht.

— Diebstahl. Ein Jagdhund, mittelgroß, weiß, mit hell-  
gelben Kopf und Ohren, im Werte von circa 300 M., wurde  
dem Profuristen R. M. am 24. 9. 09 entwendet.

— Fahrraddiebstahl. In Minden wurde am 3. d. M.  
ein Fahrrad, Marke „Tempo“, Nr. 33378, gestohlen.

#### Veranstaltungen.

Sonnabend, 9. September.

Bielefeld. Freie Turnerschaft, Abt. „Westfalia“.

Abends 8½ Uhr.

Stieghorst. Soz. Verein. Abends 8 Uhr beim Genossen

Klemme. Vortrag des Genossen Sebering über den Leip-  
ziger Parteitag.

Ober-Sieker. Soz. Verein. Abends 8½ Uhr, im Vereins-  
lokal.

Seepfen. Soz. Verein. Abends 9 Uhr, beim Genossen

Imeller. Vortrag des Genossen Sachs über Jassalle.

Leungo. Soz. Verein. Abends 8½ Uhr bei Mohrmann.

Sonntag, 10. Oktober.

Brackwebe. Arb.-Abt.-Vand. Vorm. 10½ Uhr bei

Kramme.

Sudbrack. Arb.-Turnverein „Frisch Auf“. Nachm.

1½ Uhr.

Kirchlegern. Tabakarbeiter-Verband. Nachm. 4 Uhr.

Sagstmar. Fabrikarb.-Verband. Vorm. 9 Uhr. Vor-  
trag des Kollegen Meier.

#### Weitere Folgen der Tabaksteuer.

In Brackwebe (Lippe) läßt die Firma Rosenheim, Sib Lemgo,  
ihre 11 Arbeiter vorläufig 14 Tage feiern; nicht in Lemgo, wie  
es in der Dienstagsnummer hieß.

In Bielefeld hat die Firma Biermann & Schör-  
ling, Sib Bremen, am Sonnabend 30 Arbeiter entlassen; die  
Firma Volbrach ihre sämtlichen Arbeiter.

Wenn die Arbeiter nach einer unfreiwilligen Pause wieder  
anfangen zu arbeiten, wird ihnen ohne weiteres zugemutet, die  
frühere Arbeit um 1—1,50 M. billiger zu machen, oder weiter  
zu feiern. So geschieht bei der Firma H. H. Weimann in  
Bielefeld, was wir verdientermaßen niedriger hängen wollen.

\* Sieker, 8. Okt. Die Wahl zur Ergänzung der  
Gemeindeverordneten findet an nachstehenden Ter-  
minen statt: Freitag, 12. November d. J., vormittags von 8 bis  
nachmittags 2 Uhr, in der dritten Abteilung, und Sonnabend,  
13. November d. J., vormittags von 11½ bis nachmittags 2 Uhr,  
in der zweiten Abteilung, und nachmittags von 2 bis 2½ Uhr  
in der ersten Abteilung. Die Bormahme der Wahlen findet im  
2. Klassenzimmer der Schule III in Sieker statt. Es scheiden  
aus: a) in der ersten Abteilung: aus der 1. Abteilung:  
Gutsbesitzer Julius Meyer zu Hartlage zu Sieker Nr. 2; aus  
der 2. Abteilung: Wirt Wilhelm Oberwittler zu Sieker Nr. 87;  
b) von den im Jahre 1907 infolge Vernehrung der Zahl der  
Gemeindeverordneten von 6 auf 12 gewählten Gemeindeveror-  
deten durch das Los bestimmt: aus der 1. Abteilung: Biegelei-  
besitzer Wilhelm Hehring zu Sieker Nr. 113, aus der 3. Ab-  
teilung: Fabrikarbeiter Wilhelm Kley zu Sieker Nr. 254. Der  
aus der Gemeinde Sieker verziehende und dadurch des Gemein-  
derechts verlustig gehende Gemeindeverordnete Neubauer und  
Wäckermeister Karl Wulfschort zu Sieker Nr. 143, welcher von  
der 3. Abteilung für die Wahlzeit von 1906 bis 1911 gewählt  
war, hat sein Amt als Gemeindeverordneter niedergelegt. Für  
ihn ist daher eine Ergänzwahl vorzunehmen, welche gleichzeitig  
mit den regelmäßigen Ergänzungswahlen vorgenommen werden

soll. Das Verzeichnis der stimmberechtigten Ge-  
meinde-Eingewohnten ist vom 8. Oktober ab auf 14  
Tage beim Gemeindevorsteher zur Einsicht offengelegt.

\* Sieker, 7. Okt. Der Geflügelzucht- und Tier-  
schuhverein von Sieker hält, wie uns geschrieben wird, seine  
Jahresausstellung mit Gratisverlosung von Geflügel am Sonn-  
abend, 9. Oktober, und Sonntag, 10. Oktober, im Restaurant  
Friedenau, Seepferstraße, ab. Der Verein hat es sich während  
seiner erst kurzen Bestehens angelegen sein lassen, nach Kräften  
zur Hebung der Geflügelzucht beizutragen. Es ist ihm ein reger  
Besuch zu wünschen.

\* Brackwebe, 8. Okt. Kommunalwahl. Die Wahl zur Er-  
gänzung der Gemeindeverordneten findet am 6. November, nach-  
mittags 2 Uhr, in der Schule zu Brackwebe statt. Es scheiden aus:  
In der 3. Abteilung: Landwirt Julius Bismann, in der 1. Ab-  
teilung: Wirt Heinrich Frehe; ferner ist für die 2. Abteilung  
für den verstorbenen Landwirt Eduard Rade eine Ergänzwahl  
vorzunehmen. Die Liste der stimmberechtigten Gemeinde-Ein-  
gewohnten liegt vom 4. Oktober ab vier Wochen lang beim Ge-  
meindevorsteher zur Einsichtnahme offen.

\* Desterweg b. Versmold, 7. Okt. In dem Prozesse Glaub-  
ader kontra Siekerndiel findet ein neuer Termin am Dienstag,  
12. Oktober, vormittags 9 Uhr, vor dem Landgericht Bielefeld  
statt. Wir werden über die Sache berichten.

\* Bielefeld, 8. Okt. Der Arbeiter-Maschinenverein „Walbes-  
lust“, C. n. g. l. o. h., feiert am Sonntag auf der „Wilhelmshöhe“  
sein Herbstfest.

\* Cunnigloh, 7. Okt. In der Gemeinderatsitzung  
vom 2. Oktober wurde beschlossen, die Bahntrasse zu kanalisieren  
und mit Trottoiranlagen zu versehen. — Dem Geuch der Schul-  
dehlerin in Schule I am Gehaltsaufbesserung wurde zugestimmt.  
— Dann wurde beschlossen, von den erworbenen Grundstücken  
zum Friedhof vorläufig ein Drittel dem jetzigen Friedhof anzu-  
gliedern.

\* Delmold, 6. Okt. Im lipptischen Walde ist in den  
letzten Nächten ein derartiger Unfug verübt worden, daß aller  
Wahrscheinlichkeit nach der Wald während der Jagdzeit gelippt  
werden wird. Eine große Anzahl halbwegsiger Büschchen ver-  
steht, während der Nacht für die, einen derartigen Unfug, daß  
hierdurch das Bild verdeckt wurde. Die Gesellschaft hatte  
jeder Musikinstrumente mit in den Wald genommen, die aus-  
giebig benutzt wurden. Eine andere Gesellschaft hatte im Walde  
eine „Festneise“ veranstaltet, bei der es auch hoch herging.  
Leider wurde auch den wahren Naturschwärmern die Freude  
verderben, den König der Wälder hören zu hören. Sehr er-  
regt soll auch der Landes„herr“ gewesen sein, als er die für ihn  
selbst errichteten Hochstände sogar von dem Publikum besetzt sah.

\* Detinghausen, 7. Okt. Der am Montag, 20. September  
d. J., tot aufgefunden und am Sonnabend, 25. Sep-  
tember, beerdigte Knecht Otto Köhler, bedientet beim  
Gastwirt Meyer zu Detinghausen, ist, wohl auf Veranlassung  
der Staatsanwaltschaft zu Bielefeld, am 6. Oktober auf dem  
Kirchhofe zu Hiddnhausen wieder ausgegraben und obduziert  
worden. Die Untersuchungskommission bestand aus folgenden  
Herren: Dr. Hof, Amtsrichter, Sanitätsrat Dr. Heine, Dr.  
Kopp und einem Gerichtsschreiber. Ueber das Ergebnis der  
Untersuchung konnten wir bisher nichts ermitteln; jedoch glaubt  
in Detinghausen niemand, daß der p. p. Köhler rechten Todes  
gestorben ist.

\* Solzhausen b. Pyrmont, 7. Okt. Bei der Gemeinde-  
ratswahl am 1. Oktober wurde in der 3. Klasse die sozial-  
demokratische Liste gewählt. Es sind dies die Genossen Karl  
Sittur, Zigarrenarbeiter, Karl Gehle, Zigarrenarbeiter, Karl  
Heine, Zigarrenhändler, Karl Bröler, Maurer, Heinrich Klein-  
jorge, Zimmerer. Hoffentlich wird in das hiesige Gemeinde-  
parlament in Zukunft ein freierer Geist einziehen.

#### Briefkasten der Redaktion.

Nach Cunnigloh. Der Bericht konnte am Montag in unseren  
Säulen sein.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, für  
den Inseratenteil: Wilhelm Böttcher, beide in Bielefeld.

# Enorm billig

verkaufen wir Freitag, Sonnabend und Sonntag:

|                                                                                              |                                                                                                                                 |                                                                                         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|
| 1 Posten<br>Damen-Paletots<br>in englischen Geschmack<br>9 <sup>75</sup>                     | 1 Posten schwere<br>Normal-Hemden und Hosen<br>Stück<br>1 <sup>10</sup>                                                         | 1 Posten<br>Herren-Socken<br>aus guter Schafwolle<br>Paar<br>45                         |
| 1 Posten<br>Kostüm-Röcke<br>in den neuesten Fasson<br>9.75 und<br>6 <sup>75</sup>            | 1 Posten<br>Damen-Hemden, -Hosen und -Nachtjacken<br>Stück 1.25 und<br>95                                                       | 1 Posten<br>Damen-Strümpfe<br>reine Wolle<br>Paar<br>88                                 |
| 1 Posten<br>Damen-Blusen<br>in den neuesten Macharten<br>4.75 und<br>2 <sup>75</sup>         | 1 Posten<br>Schlaf-Decken<br>schwere Ware<br>Stück<br>98                                                                        | 1 Posten<br>Damen-Handschuhe<br>Paar 48 und<br>28                                       |
| 1 Posten<br>Mädchen-Capes<br>4.75 und<br>2 <sup>75</sup>                                     | 1 Posten<br>Steppdecken<br>im Schaufenster<br>gelitten<br>ohne Rücksicht auf den früheren Wert<br>jede Decke<br>3 <sup>50</sup> | 1 Posten<br>Sammet-Gummi-Gürtel<br>in schwarz<br>1 <sup>50</sup>                        |
| 1 Posten<br>Kinder-Kleidchen<br>aus reinwollenem Cheviot, hübsch garniert<br>2 <sup>75</sup> | 1 Posten<br>Umschlag-Tücher<br>moderne Farben<br>Stück 2.50, 1.75,<br>1 <sup>25</sup>                                           | 1 Posten<br>Damen-Schürzen<br>in Reform, Mieder- und Teeschürzen<br>Stück 1.65 u.<br>95 |

Damen-Hüte in grosser geschmackvoller Auswahl vorrätig. In Gardinen u. Teppichen haben wir grosse Gelegenheitsposten.

# Gebrüder Kaufmann

Niedernstr. 13, gegenüber dem Leineweberbrunnen.

BIELEFELD.

Gegenüber dem Leineweberbrunnen, Niedernstr. 13.



## Langer Paletot

mit garniertem Tuch-Schal  
hochmodern

**14<sup>50</sup>**

# Damen-Konfektion.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind in überraschend grosser Auswahl vertreten. Wir führen durchweg anerkannt vorzügliche Konfektion, welche auch in den niedrigen Preislagen tadellosen Schnitt und gute Verarbeitung aufweist. Was wir ganz besonders betonen, ist

**die grosse Preiswürdigkeit.**

|                |                                                                       |                  |                  |                     |
|----------------|-----------------------------------------------------------------------|------------------|------------------|---------------------|
| Engl. Paletots | aus modernen Stoffen, ein- u. zweireihig, schön garniert              | 9 <sup>50</sup>  | 6 <sup>50</sup>  | 3 <sup>50</sup>     |
| Engl. Paletots | aus Homespun und schönen engl. Stoffen mit langem Seidenschal         | 21 <sup>00</sup> | 15 <sup>00</sup> | 12 <sup>50</sup>    |
| Engl. Paletots | in ganz eleganter Ausführung                                          | 52 <sup>00</sup> | 38 <sup>00</sup> | 26 <sup>00</sup>    |
| Tuch-Paletots  | in allen modernen Farben, lose u. geschweifte Fassons reich gekurbelt | 65 <sup>00</sup> | 43 <sup>00</sup> | 22 <sup>50</sup>    |
| Kimonos        | in allen beliebten Farben mit Jette-Knöpfen, elegant garniert         | 45 <sup>00</sup> | 27 <sup>00</sup> | 12 <sup>50</sup>    |
| Samt-Paletots  | in schwarz u. farbig, kurze und lange Fassons                         | 80 <sup>00</sup> | 36 <sup>00</sup> | 17 <sup>50</sup>    |
| Blusen         | Woll- und Baumwollflanell, Hemdblusen und garnierte Sachen            | 6 <sup>75</sup>  | 4 <sup>75</sup>  | 1 <sup>10</sup> bis |

|                         |                                                |                  |                  |                                   |
|-------------------------|------------------------------------------------|------------------|------------------|-----------------------------------|
| Schwarze Frauenpaletots | in geschw. und losen Fassons                   | 28 <sup>50</sup> | 22 <sup>00</sup> | 15 <sup>00</sup>                  |
| Schwarze Frauenpaletots | in hoch-eleganter Ausfüh.                      | 54 <sup>00</sup> | 45 <sup>00</sup> | 32 <sup>00</sup>                  |
| Jackenkleider           | mit langer Jacke und elegantem Seidenschal     | 35 <sup>00</sup> | 26 <sup>00</sup> | 17 <sup>50</sup>                  |
| Jackenkleider           | aus Tuch und Homespun, nur moderne Farben      | 68 <sup>00</sup> | 53 <sup>00</sup> | 42 <sup>00</sup>                  |
| Kostüm-Röcke            | Mieder-, Sattel- u. Falten-Röcke               | 12 <sup>75</sup> | 7 <sup>50</sup>  | 5 <sup>75</sup>                   |
| Kostüm-Röcke            | in hocheleganter Ausführung                    | 32 <sup>00</sup> | 25 <sup>00</sup> | 16 <sup>50</sup>                  |
| Blusen                  | Wolle, Seide, Tüll, in elegantester Ausführung | 35 <sup>00</sup> | 24 <sup>00</sup> | 17 <sup>50</sup> 10 <sup>50</sup> |

# Gebr. Gottschalk

Niedernstrasse 29-31.

BIELEFELD.

Niedernstrasse 29-31.

**5<sup>90</sup>**

**6<sup>75</sup>**

**8<sup>50</sup>**

Die billigen Preise für  
Herren- und Damenstiefel.



Grosse  
Formen-Auswahl

Beste  
Qualitäten.

Unsere Auslagen sind sehenswert.

## Hesse & Co.

Schuh- und Sport-Haus.

BIELEFELD.

Rathausstr. 1.

## Geschäfts-Eröffnung.

Morgen **Sonnabend, den 9. Oktober**, eröffne ich **Kaiserstrasse 102, Ecke Brunnenstrasse**, eine

**\* Rind- und Schweineschlachtereil \***

Es wird mein Bestreben sein, durch fr. Fleisch und Wurstwaren mir das Wohlwollen einer geehrten Kundschaft zu erwerben und bitte um gütige Unterstutzung.

Hochachtungsvoll

5493 **Erich Beims.**

## Achtuhr-Ladenschluss!

Die unterzeichneten Zigarrenhändler sind dahin übereingekommen, ab 10. Oktober d. J., ihre Verkaufslöke um 8 Uhr abends zu schließen. Wir richten daher an unsere verehrliche Kundschaft die ergebene Bitte, dies in Zukunft bei den Einkäufen freundlichst zu berücksichtigen.

An allen Sonnabenden und den bekannten Ausnahme-Tagen bleibt die Verkaufszeit unverändert.

**Rudolf Fiedler**, Alter Markt; **M. Goldstein**, Niederlage der Firma M. Samuel, Elberfeld, Niedernstrasse 39; **Georg Hameyer**, Bahnhofstrasse 29; **V. Heim**, in Firma Ohlig und Mönk, Gittersloherstrasse 33 und Niederwall 13 a; **Wilhelm Kipp**, Steinstrasse 1; **J. Neumann**, Niedernstrasse 11; **M. Niemeyer**, Niedernstrasse 47; **G. Opfer**, in Firma Ernst Kraleman, Bahnhofstrasse 3; **Frau W. Reithäger**, Obernstrasse 28; **Hermann Tewes**, Inhaber: **Max Will**, Obernstrasse 21; **Ernst Vette**, Obernstrasse 22; **Heinrich Vogel**, Schillerplatz 22; **Wilhelm Vollmer**, Am Bahnhof; **Fritz Wind**, Obernstrasse 53.



Schutzmarke.

Ein Wort:  
„Goldperle“

Entscheidet beim Einkauf von Seifenpulver.

Jedes Paket enthält ein hübsches, praktisches Geschenk!

Fabrikant: **Carl Gentner, Göttingen.**

Obacht wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen!

## Stadttheater.

Sonnabend, den 9. Oktober 1909, abends 7 1/2 Uhr:

Klassiker-Vorstellung zu kleinen Preisen.

**Hamlet, Prinz von Dänemark.**

Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare.

Sonntag, den 10. Oktober 1909, abends 7 Uhr:

**Wiener Blut.**

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Nächste Operetten-Novität:

**Die Förster-Christi.**

Verdächtigt bei Eueren Einkäufen die Inferenten der „Volkswacht.“

**Ein weiser Rat!**

Uhren u. Goldsachen sollten Sie nie bei einem Pfuscher, sondern beim Uhrmacher

**H. Siekmann,**

Kaiserstr. 165

neben der Schmiede kaufen und reparieren lassen.

Die Ursache aber für die Arbeiter sind nachgelassenes Feiern Einkommens auf Nase. Aber unsere h

**Frauen!** Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inferenten der „Volkswacht.“

**Keinr. Beimdike**

Brackwede, Kaiserstrasse,

Manufaktur-, Woll-, Weiss- u. Kurzwaren, Anfertigung eleganter Damen-Konfektion, 14208

**Keinr. Beimdike**

Bünde i. Westf., Bolldamm,

Manufaktur-, Woll-, Weiss- u. Kurzwaren, Erstlings- Ausstattungen,

**Wilh. Beimdike**

Stift Quernheim, Fr. L. Vogt,

Manufaktur-, Woll-, Weiss- u. Kurzwaren, Porzellan- und Kolonialwaren

bieten ihrer werten Kundschaft durch gemeinschaftlichen Einkauf streng reelle und

**= billige Preise. =**

Mr. 235.

## Was die Tabak

Den arbeitslosen Tabakmachern angemessene Unterstützung sehr eifrig am Werk. Zeitungen unseres Bezirkes bringen die an der Reichsregierung die höchste rückgewiesen und zugleich auf die Finanzlage der Unternehmungen zu denken. Wie die „Neue Politik“ bemerkt, des 4-Milliarden Tabakarbeiter den Anteil zu Bestellungen übergeben. Das Ergebnis für die Zeit befannt dürfte festgestellt werden. Gewerbes zurzeit nicht so sei gerade jetzt die Versorgung geräumten Tabak den mühen.

In dieser Notiz wird gestellt. Täglich gehen bereitungsbeizt zu, daß wochenlang feiern müßten beiten müßen oder sogar festgehalten, „don Tabakarbeiteres la den“, und die Sache ist daß das Gegenteil der In dieselbe Kerbe hat der Kohlenbarone in 4. Oktober veröffentlicht.

Bei der Kritik über als den tatsächlichen wird, überficht man, daß für die Verteilung gegeben Tabakindustrie beteiligte versucht. Der Fonds ist stanten verteilt worden, u Tabakarbeiter, und dem r a t e n den Einzelstaaten wendungsbaue des Fonds meinen nennenswerte anprüchen infolge von sind, hat sich in zwei gestellt, nämlich im M Sachien, wo Arbeitsun nicht annähernd in dem haupteten Umfang — ein berücksichtigen, daß diese beitsgelegenheit vielfach steuer, sondern der spektrastreten der Steuer ist die Nachwirkungen fällt. Fonds im Auge hatte. C Wiederanahme der vol die inzwischen geleerten Weibachten ein allgeme treten kann, wodurch er selben Bezirken hervortre rnzweifelhaft zur Folge nur im beschränkten U Bezirke, die so vorzeitig fordiert haben, etwa dur staaten mit einer parso man die Zuwendungen Anprüchen bemessen, so troges erforderlich sein. Seimarbeiter, den Fond in Anspruch zu nehmen tionschwankungen auch rechtlicher oder moral werden könnte.

An der Heberpr schuldig und die Fabrika nehmer erfüllt, die vor Borrat an unterfeuert und um die Händler di lassen.

Die Ursache aber für die Arbeiter sind nachgelassenes Feiern Einkommens auf Nase. Aber unsere h

**England und**  
Reise-Pl

Mit dem „flieg Bisher war das Be wesen. Nur ab und zu des „Wasserbüchten“ erp schottischen Seen, namen und den reizvollen Loch landschaften, diesen Teil wir das schottische Hoch tropigen Steilwänden un den Wäldern und seine Verden und seinen froh lassen. Der Plan war Beinschmederei. Im lae flinken, kleinen Dampf lassen, in Gemütlichkeit Natur zu freuen und ni urplötzlich eine neben auch nicht ihr Herz, so das erfüllt, wenn einig sind, mit so wohligem armen und sogar fast d diesen Tagen war es ger ich mir den Verlauf d Juges von Glasgow lachte. Ach, sie kann auch weinen. Was sage Tage tat, als wir bei hatten, war kein Weinen harte Wort — ein drühen, eine Diarrhöe b für dieses Wetter eine „schottischen Mist“. Z zweite Wort, so tenn

# 1. Beilage zur Volkswacht.

Nr. 235.

Bielefeld, Freitag, 8. Oktober 1909.

20. Jahrg.

## Was die Tabakarbeiter zu hoffen haben.

Den arbeitslosen Tabakarbeitern jede Hoffnung auf einigermaßen angemessene Unterstützung auszutreiben, sind offizielle Reden jetzt eifrig am Werke. Wenn auch nicht alle bürgerlichen Zeitungen unseres Bezirks diese Notiz veröffentlichten, um so ungenierter bringen sie auswärtige Blätter. Schon vor einiger Zeit ging durch die Presse eine offizielle Auslassung, wonach die Reichsregierung die höheren Ansprüche eines Bundesstaats zurückgewiesen und zugleich ausgesprochen habe, daß „mit Rücksicht auf die Finanzlage“ auch in Zukunft an eine Erhöhung der Unterstützung zu denken sei.

Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ jetzt hört, „hat die Verwendung des 4-Millionenfonds für arbeitslos gewordene Tabakarbeiter den beteiligten Bundesregierungen Veranlassung zu Feststellungen über die Lage des Tabakgewerbes gegeben. Das Ergebnis der Ermittlungen werde binnen kurzer Zeit bekannt gegeben werden. Schon jetzt dürfte festgestellt werden, daß von einem Daniederliegen dieses Gewerbes zurzeit nicht wohl gesprochen werden könne. Vielmehr sei gerade jetzt die Beschäftigung eine außerordentlich angestiegene, weil die bis zum Infratriten des Gesetzes durch Vorverpflegung geräumten Lagerbestände zunächst wieder ersetzt werden müßten.“

In dieser Notiz wird die Wahrheit direkt auf den Kopf gestellt. Täglich gehen uns Meldungen aus unserem Verbreitungsbezirk zu, daß Arbeiter entlassen werden, andere wochenlang feiern müssen, wieder andere zu billigerem Preise arbeiten müssen oder sofort gemahnt werden. Aber es wird „festgestellt“, „daß von einem Daniederliegen des Tabakgewerbes zurzeit nicht wohl gesprochen werden kann, und die Sache ist abgemacht. Dabei weiß jedes Kind, daß das Gegenteil der Fall ist.“

In dieselbe Kerbe haut die „Rhein-Westf. Ztg.“, das Organ der Kohlenbarone in Essen. In seiner Nummer 1081 vom 4. Oktober veröffentlicht das Blatt folgende Zuschrift:

„Bei der Kritik über die Verwendung dieses Fonds, die als den tatsächlichen Bedürfnissen nicht entsprechend hingestellt wird, überführt man, daß im Tabakgesetz selbst eine Richtschnur für die Verteilung gegeben ist, die den Ansprüchen aller in der Tabakindustrie beteiligten Bundesstaaten gerecht zu werden versucht. Der Fonds ist dem Gesetz gemäß auf die Bundesstaaten verteilt worden, und zwar nach der Zahl der vorhandenen Tabakarbeiter, und dementsprechend sind auch bereits Monatzraten in den Einzelstaaten angewiesen, die der zweijährigen Verwendungsdauer des Fonds entsprechen. Während nun im allgemeinen nennenswerte Anmeldeungen von Unterstützungsansprüchen infolge von Arbeitseinschränkungen nicht erfolgt sind, hat sich in zwei Gebieten ein erheblicher Bedarf herausgestellt, nämlich im Mindener Bezirk und im Königreich Sachsen, wo Arbeitseinschränkungen tatsächlich — wenn auch nicht annähernd in dem von der sozialdemokratischen Presse behaupteten Umfang — eingetreten sind. Hierbei ist nun aber zu berücksichtigen, daß diese gegenwärtige Verminderung der Arbeitsbeschäftigung vielfach nicht eine Folge der erhöhten Tabaksteuer, sondern der spekulativen Ueberproduktion vor dem Infratriten der Steuer ist, also streng genommen, gar nicht unter die Nachwirkungen fällt, die das Gesetz bei der Schaffung des Fonds im Auge hatte. Es ist weiter zu berücksichtigen, daß nach Wiederaufnahme der vollen Produktion, die erforderlich ist, um die inzwischen geleerten Lager zu füllen, sehr wohl etwa nach Weihnachten ein allgemeines Abflauen in der Produktion eintreten kann, wodurch erneute Ansprüche an den Fonds in denselben Bezirken hervorgerufen würden, die eine baldige Erhöhung zweifelhaft zur Folge haben müßten. Es ist doch aber dann nur im beschränkten Umfange angängig, die Ansprüche solcher Bezirke, die so vorzeitig den Anteil ihres Bundesstaates abfordern, etwa durch Rücküberweisungen anderer Bundesstaaten mit einer parlamentarischen Verwendung zu decken. Wollte man die Zuwendungen ohne weiteres nach den jetzt erhobenen Ansprüchen bemessen, so würde ein Vielfaches des bewilligten Betrages erforderlich sein. Aus diesem Grunde ist es eine unabwiesbare Pflicht, auch im Interesse der beteiligten Fabrik- und Heimarbeit, den Fonds nicht für jede Arbeitsverminderung in Anspruch zu nehmen, die als natürliche Folge der Produktionsveränderungen auch früher eingetreten ist, ohne daß ein rechtlicher oder moralischer Entschädigungsanspruch erhoben werden könnte.“

Un der Ueberproduktion waren die Arbeiter unschuldig und die Fabrikanten haben nur die Aufträge ihrer Abnehmer erfüllt, die vor Infratriten des Gesetzes noch einen Vorrat an unterbezahlter Ware sich auf Lager legen wollten und um die Händler die Wünsche ihrer Kunden befriedigen zu lassen.

Die Ursache aber ist die neue Steuer und die Folgen für die Arbeiter sind direkte Arbeitslosigkeit oder wechselläufige Feiern, also eine Schmälerung ihres Einkommens auf alle Fälle, oft in ganz horrendem Maße. Aber unsere hohe Reichsregierung denkt nicht daran,

dieser wirklichen Notlage der Tabakarbeiter Rechnung zu tragen. Sie will sich nicht nur nicht auf eine Erhöhung des Unterstützungsfonds von 4 Millionen einlassen; sie will noch nicht einmal den Fonds dort anwenden, wo wirkliche Not herrscht. „Der Fonds ist dem Gesetz gemäß auf die Bundesstaaten verteilt worden, und zwar nach der Zahl der vorhandenen Tabakarbeiter“ und damit Buntum! Nach Schema F geht es und wenn auch Hunderte von Tabakarbeitern kein Brot im Hause haben. Würde es sich um pensionierte Offiziere handeln, dann würde die Regierung zweifellos für eine schnelle Klärung sorgen. Aber so. Ja Tabakarbeiter, das ist etwas anderes.

Die Tabakarbeiter können sich bei den Abgeordneten der Zentrumspartei, der Konserverpartei und der christlich-sozialen Partei, die sie mit in den Reichstag gewählt haben, dafür bedanken, daß ihnen zu dem Ende, das über sie durch das Tabakgesetz gekommen, auch die Sorge übertragen ist, wozu sie leben wollen, wenn der nach dem beliebigen Schema F berechnete Teil der Unterstützung aufgebraucht ist. Mühe nicht durch diese Ereignisse der letzte Tabakarbeiter aufgestellt werden und erkennen lernen, wo er die Macht findet zur Befreiung aus diesen unwürdigen politischen und wirtschaftlichen Zuständen?

## Soziales.

Die Krankenkasse zum heiligen Joseph in Mülheim am Rhein hat nicht weniger als 74 Mitgliedern in einem Zirkular angekündigt, daß der Vorstand dieselben ausgeschlossen und ihrer Rechte verlustig erklärt habe, weil sie bei der letzten Stadtverordnetenwahl ihre Stimmen auf die sozialdemokratischen Kandidaten vereinigt hätten. Eine Vereinigung, welche unter dem Schutze des heiligen Joseph stehe und viel mehr die Religion, als die Krankenunterstützung pflege, könne unmöglich Menschen unter sich dulden, die sozialdemokratisch wählen. Mehrere der schrecklichen Missetäter, die da glauben, selbst der Plegeder des Göttlichen von Israel würde, wenn er noch auf Erden wandelte und Mülheimer Bürger wäre, unmöglich seine Stimme der Partei der Brot- und Fleischvertheurer geben, haben den Vorstand der genannten Kasse verlastet. Einer der hervorragenden Kölner Rechtsanwälte hat sich der armen Sünder angenommen und wird ihre Sache gegen die frommen Terroristen führen. Unter den Ausgeschlossenen befinden sich Leute, die jahrzehntelang ihre Beiträge entrichtet und niemals in die Lage gekommen sind, Anspruch auf Krankengeld zu machen.

## Gesetzliches.

\*\* Bielefeld, 6. Okt. Strafkammer. Der Handelsmann Andreas Berenbrinker von Dümle war vom Schöffengericht zu Gütersloh von der Anklage der Sachbeschädigung freigesprochen worden, wogegen die Anwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Er hatte im Monat Februar, als plötzlich Tauwetter eintrat und seinen Ländereien Ueberflutung drohte, ein Stauwerk der Entwässerungsgenossenschaft gewaltsam zerstört und dadurch einen Schaden von 2 Mk. verursacht. Der Gerichtshof nahm an, daß es sich bei dem Angeklagten um einen Notstand gehandelt habe, und erkannte auf Verurteilung der Berufung.

Das hiesige Schöffengericht hatte den Kellner Friedr. Hellbrint von hier wegen Unterschlagung zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte von einem hiesigen Abfahrschließungsgeschäfte Möbel im Werte von ungefähr 300 Mk. unter Vorbehalt des Eigentumsrechts angekauft, und diese Sachen, trotzdem sie noch nicht bezahlt waren, am 5. Oktober v. J. verkauft. Der Gerichtshof erkannte bei dieser Sachlage auf Verurteilung der vom Angeklagten eingelegten Berufung.

Aus der Strafkammer, wo er sieben Monate Gefängnis verbüßt, wurde vorgeführt der Agent Lorenz Will von Erlezen. Der Angeklagte, welcher eine Lebens- und Sachpflichtversicherungs-gesellschaft vertrat, hat sich in der Umgebung von Löhde verheerender Verbrechen schuldig gemacht. So sind Leute um 30 bis 40 Mk. Koffeld und Wirt um Logisgebühren bis zu 130 Mk. geprellt worden. Sein fides und anständiges Benehmen sicherte ihm überall Kredit. Ein Zeuge sagt: „Es war mir, als ob ich einen Bruder aus Amerika bekommen hätte, bloß daß er nicht bezahlte.“ Die Strafkammer stellte eine Unterschlagung und vier Betrugsfälle fest und erkannte gegen den Angeklagten einschließend der noch zu verbüßenden Strafe auf eine Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis.

Wegen Annäherung eines Dokortitels hatte sich der Zahnarzt Friedrich Mannhardt zu Minden zu verantworten. Das Schöffengericht hatte ihn zu einer Geldstrafe von 10 Mk. verurteilt, wogegen der Angeklagte Berufung eingelegt hatte. Er hat am 12. Dezember v. J. im Mindener Kreisblatt ein Inserat losgelassen, in dem er sich den Titel eines approbierten Arztes beilegte haben soll. Der Angeklagte hat den Titel, den er in einem Zettel des Inserats angegeben hat, im Auslande erworben. Die Strafkammer nahm an, daß sich der Angeklagte wohl eine ärztliche Bezeichnung beilegte habe, aber das Publikum wisse ganz

genau, daß es sich um einen ausländischen Titel handelt, und lasse sich dadurch nicht irre führen. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Der Kolonjohann August Bräunigk von Oberbayerische war vom Schöffengericht zu Löhde wegen Jagdvergehens und Widerstands gegen einen Jagdaufsicht zu 1 Woche Gefängnis verurteilt worden und hatte Berufung eingelegt. Er war von einem Jagdaufsicht Lippach während im fremden Jagdrevier angetroffen worden. Bei der Aufforderung, die Waffe abzugeben, hat sich der Angeklagte nicht allein widersetzt, sondern mit einem Gestecke den Aufseher bedroht. Das Gericht erkannte auf Verurteilung der Berufung.

## Kirche und Schule.

Die Kirche und die Feuerbestattung. Die zurzeit in Ansbach tagende bayerische Generalsynode, das „Parlament“ der evangelischen Kirche Bayerns, hat beschlossen, der Feuerbestattung eine Konfession zu machen insofern, als man in Zukunft bei Leichen, die eingeseigt werden, die kirchliche Einsegnung gestatten will, vorausgesetzt, daß die Einsegnung „nicht den Charakter einer Demonstration gegen die Kirche“ trägt. Begründet wurde das Ausgehen der Feindseligkeit der Kirche gegen die Feuerbestattung mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß sich die evangelische Kirche damit selbst schwer schädige, denn die Verweigerung der kirchlichen Beerdigung bei Leichen, die eingeseigt werden sollen, habe die Einsegnung selbst noch niemals verhindert, den Barmherzigen aber gezeigt, daß es ohne die Kirche ebenfalls gehe, und die Kirche habe durch ihr Verhalten die Entwürdigung des Volkes von der Kirche selbst gefördert. Schließlich sei auch in Bayern, wo die Errichtung von Krematorien noch nicht gestattet ist, die Feuerbestattung so stark eingebürgert, daß es — mit anderen Worten — unklug wäre, wenn sich die Kirche das Gesicht entgegen ließe.

## Militärisches.

Unterschiede wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt. Saarbrücken, 7. Oktober. Wegen Vergehens gegen § 176 Abs. 3 des Str.-G.-B. hatten sich gestern und heute vor dem Kriegsgericht der 16. Division vier Unteroffiziere und Feldwebel zu verantworten. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Türen statt. Das Urteil lautete gegen den Bielefelder Garbinaud auf 6 Monate 1 Woche, gegen den Sergeanten Hummel auf 7 Monate, gegen den Sergeanten Leim auf 6 Monate und gegen den Unteroffizier Bachhoff auf 2 Monate Gefängnis. Straf-mildernd wurde die fittliche Verbundenheit der in Betracht kommenden Mädchen in Erwägung gezogen.

Saarbrücken, 7. Okt. Der verheiratete Bielefelder Weiler, welcher angeklagt war, sich an einem 4-jährigen Mädchen vergangen zu haben, wurde vom Kriegsgericht zu 8 Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

4 Jahre Zuchthaus. Posen, 6. Okt. Das Kriegsgericht der 10. Division in Posen verurteilte den Musiker Wenig aus Berlin von der 4. Kompanie des 50. Infanterieregiments in Rawitz, der in die Kantine des 1. Bataillons eingebrochen und aus dieser verschiedene Geldmarken und Kleidungsstücke entwendet hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere.

## Literarisches.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 2. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Ueber die Bureaucratie. — Volksernährungsfragen. Von A. Lipius. — Jesus der Rebelle. Von Karl Kautsky. (Schluß). — Die Lage der Kleinbauern in Schleswig-Holstein. Von L. Naflof. — Literarische Rundschau: Georg Heyer, Die Kartelle und die Arbeiterfrage. Von M. R. Dr. Alessandro Peri, Dati statistici e considerazioni su 4014 infanti su lavoro avvenuti dal 19 Marzo al 31 Dicembre 1908. Sella Acciaierie e Ferriere della Società Ligure Metallurgica di nestri Ponente. Von Edo Olberg. Dr. Hans Plehn, Welt-politik. Von Karl Radel. — Notizen: Die Berliner Metall-giebereien. Von Fr. Kr. — Zeitschriftenchau. — Bibliographie des Sozialismus.

## Vermischtes.

Eisenbahnunfälle. München, 7. Okt. Der Schnellzug Triest-Berlin ist bei Neumarkt an der Mott in Oberbayern gestiegen infolge Nichtbeachtung des Ausfahrtsignals einem Güterzuge in die Klante gefahren. Vier Wagen des Güterzuges entgleisten und die Maschine des Schnellzuges wurde schwer beschädigt. Verletzt wurde niemand. — Schlimmer gestaltete sich heute früh ein Zusammenstoß zweier Güterzüge bei Karlsfeld am Main, an dem fünf Weichensteller schuld war. Von dem

## England und englische Verhältnisse.

Reise-Plaudereien von Ab. Th.

XII.

Mit dem „fliegenden Schotte“ nach London.

Bisher war das Wetter dem Touristen ziemlich günstig gewesen. Nur ab und zu hatten Regenschauer die Zuverlässigkeit des „Wasserbüchsen“ erprobt. Da sollte ein Besuch der mittel-schottischen Seen, namentlich eine Fahrt über den Loch Lomond und den reizvollen Loch Katrine, mit ihren vielgepriesenen Uferlandschaften, diesen Teil der Reise abschließen. Nochmals wollten wir das schottische Hochland mit seinem ganzen Zauber, seinen trostigen Teufelwäldern und sanften Wäldern, seinen weitenden Wäldern und seinem fatten Wiesengrün, seinen wehenden Herden und seinen frohen Menschenkindern auf uns einwirken lassen. Der Plan war nicht übel; er bedeutete eine touristische Feinschmeckerei. Im lachenden Sonnenschein auf dem Deck eines kleinen, kleinen Dampfbootes sich von den Wellen schaukeln zu lassen, in Gemütlichkeit dabei eine Zigarre zu rauchen, sich der Natur zu freuen und nicht einmal Gefahr laufen zu müssen, daß unversehens eine neben uns sitzende feierliche Jungfrau, wenn auch nicht ihr Herz, so doch ihren Magen vor uns ausschüttet, das erfüllt, wenn einige antretende Wochen vorausgegangen sind, mit so wohligen Behagen, daß man die ganze Welt umarmen und sogar fast Mitleid mit dem geprellten Bälou — in diesen Tagen war es gerade — empfinden könnte. So etwa hatte ich mir den Verlauf des Tages gedacht, als bei Abfahrt des Zuges von Glasgow die Morgenröte durchs Raupenfieber lachte. Ach, sie kann so verführerisch lachen! Aber sie kann auch weinen. Was sage ich? Weinen? Nein, was sie an diesem Tage tat, als wir bei Ballach uns kaum aus dem Schiff gelöst hatten, war kein Weinen mehr; es war — man entschuldige das barte Wort — ein Schreien, ein Erbrechen der Tränen-drüsen, eine Diarrhöe der Augäpfel oder was weiß ich. Es gibt für dieses Wetter einen besonderen Ausdruck; man nennt es „schottischen Mist“. Legt man dabei den Nachdruck auf das zweite Wort, so kennzeichnet man dieses Wetter — eigentlich

ist's überhaupt kein Wetter mehr — einigermaßen richtig. Nehmt Tropfen wie die Hagelkörner, dann wieder ganz feiner Wasserstaub; man sieht ihn kaum; aber nach fünf Minuten ist er nicht nur durch die Haut, sondern auch durch die Knochen gedrungen bis in die innersten Seelengemächer, also bis in den Magen hinein. Und an diesem Tage zählte der eine „schottische Mist“, der bis zum Abend andauerte, wegen seiner ganz besonderen Vorzüglichkeit gut und gern für zwei oder drei. Noch heute rings um mich herum im Geiste meinen Kopf wieder aus, wenn ich nur an jenen Tag denke. Die Stunden der Wasserfahrt auf dem Loch Lomond vergingen, einer Wasserfahrt im buchstäblichsten Sinne des Wortes — es regnete. Wir bestiegen die Coach (Postkutsche), um über Berge und durch Täler nach dem Loch Katrine zu fahren — es regnete. Das Dampfboot brachte uns auch über diesen zweiten See — es regnete. Wieder bestiegen wir zu anberstehender Fahrt eine Coach — es regnete. Sie setzte uns in Callander ab — es regnete. Wir warteten eine Stunde auf den Zug — es regnete. Wir flogen ein — es regnete. Wir waren kaum zehn Minuten gefahren, und siehe da — erst blinzelte sie schelmisch durch einen Wolkennetz, und dann lachte die Sonne wieder im ganzen Gesicht, als ob nichts geschehen wäre. Und je mehr wir schimpften und lachten, desto mehr die Partie so verjagt worden war, desto breiter lachte sie. Wie werde ich ihr wieder trauen. Im Abend tranken wir steifen Grog. Wir logen uns gegenseitig vor, das gleiche, um einen etwa im Anzug begriffenen Schnupfen gar nicht erst reif werden zu lassen. In Wirklichkeit waren es aber sojagalen Welt-schmerz-Größen. Etwa mit dem fünften Glase verlor der Welt-schmerz; nur der Grog blieb. Aber er machte Kopf und Gohle nicht trocken. Wir waren eben technisch nicht genug geübt, sonst hätten wir wissen müssen, daß man durch ein innerlich angebranntes Spiritusfeuer die äußere Schale des Menschen, so man Kleidung nennt, nicht trocken kann. Leider wurden wir unsern Irrtum erst zu spät gewahr, als es uns schon ganz egal war, ob unser Kopf sich trocken oder naß mit uns ins Bett legte. O Loch Lomond, o Loch Katrine, was für einen Brumm-schädel habt ihr auf eurem Gewissen! Schämt euch!

Von Glasgow bis London sind es 660 Kilometer. Täglich

legt ein Schnellzug, der „fliegende Schotte“, diese respektable Strecke in wenig mehr als acht Stunden zurück. Er darf sich ohne Uebertreibung Schnellzug nennen. Wenn er bergab oder in der Ebene fährt, dann verliert er die Kilometer wie ein Walisch die Deringe; er faht sie nicht; er verliert sie nur, einen nach dem andern. Wir haben freckenweise Geschwindigkeit bis an hundert Kilometer die Stunde gehabt. Aber es fährt sich hübsch. Auch in der dritten Klasse liegen lange Arnen auf den Sitzbänken, und die Rückenlehne ist gleichfalls gepolstert. Da hält man's schon aus.

Eine Stadt um die andere fliegt vorüber. Da liegt gleich rechts, fast am Ufer des leichten Solway Firth, das einst vielgenannte Greta Green, in dem der Dorfchmied das Recht besaß, gültige Ehen zu schließen. Gar manches Brautpaar, das mit den Eltern oder Schwiegereltern nicht einig werden konnte, hat die Dorfchmiede heimlich aufgeführt und sie als Ehepaar verlassen. Auch aus England sind sie hergeflohen. Nürrliche Menschen! Erst möchten sie sich vor Liebe aufreissen, und einige Jahre darauf bedauern sie, daß sie das — nicht getan haben.

Alle die großen Industriestädte liegen an der Route oder doch nicht weit ab. Carlisle, Lancaster, Preston, Blackburn, Bolton, Liverpool, Manchester, Warrington, Chester, Crewe, Newcastle, Stafford, Birmingham, Northampton, Wolverton und dahinde andere werden auf der Fahrt direkt berührt oder sind auf Nebenlinien leicht zu erreichen. Hier wagtige Hoch-öfen, dort breite Schachtelröste, da ein Gewirr von Fabriken, und überall ein Hämmern und Surren, ein Kreischen und Brummen — man merkt, man fährt durch die ältesten groß-kapitalistischen Industriegebiete. Da gibt es keinen Produktionsweig, der nicht in einer der Städte seinen Wohnsitz hat. Metall, Holz, Stein, Gewebe, Farben, Feinmechanik — es ist alles vertreten. Nur selten durchfliegt der Zug rein ländliche Gegenden. Und dann kommt es uns näher, das Unendliche, Riesengewaltige! Ueber Brücken, durch Tunnel, über Wälder, durch tiefe Einschnitte; das Säuermeer will nicht mehr aufhören. Immer tiefer schiebt sich der Zug hinein. Endlich hält er, als wolle er den Kampf gegen das Unmögliche aufgeben, London ist erreicht.

einen Zug entgleisten die Maschine und 12 Wagen, von denen mehrere zertrümmert wurden. Der Lokomotivführer Gebhardt aus Würzburg und ein Wagenführer aus Althausen wurden schwer verletzt, ein anderer Wagenführer leicht. New York, 6. Okt. Auf der Strecke Dallas-Montreal stießen zwei Züge zusammen. Beide Lokomotivführer sind tot. Durch die in Brand geratenen Waggons erlitten viele Passagiere schwere Brandwunden.

Selbstmord aus Verzweiflung. Nürnberg, 6. Okt. Als gestern Abend der Mechaniker Kistinger, dessen Frau mit ihrem dreijährigen Kinde und ihrem vierjährigen Neffen am Vormittag aus dem Domau-Kanal bei Rühl gezogen wurden, im Leichenhaus an die Wände seiner Angehörigen geführt wurde, schoß er sich in seiner Verzweiflung eine Kugel in den Kopf und war auf der Stelle tot.

Vom Zuge überfahren. Lützen, 6. Okt. Bei Zato sind heute morgen der Turmwächter Seemann und seine Wirtschafterin vom Veronesen Zug überfahren worden. Seemann war sofort tot, die Frau wurde in schwerem Zustand ins Lützen Krankenhaus gebracht. Die Verunglückten haben offenbar versucht, den Bahndamm zu überqueren.

Friedeberg (Oberhessen), 7. Okt. Heute morgen wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Jordan aus Lützenbach von einem Rangierzuge überfahren und sofort getötet.

Wein Streit erstickt. Frankfurt a. M., 7. Okt. Wie die Weinblätter aus Kennerod melden, schnitt bei einem nächtlichen Vorfall auf der Landstraße der 20jährige Grubenarbeiter Weisberger dem 45jährigen Maurer Jung den Hals durch. Der Ermordete war Vater von acht unehelichen Kindern.

Ein Streit der Ärzte? Wien, 7. Okt. Unter den Ärzten der Wiener Spitäler macht sich wegen der schlechten Zahlungsbedingungen eine starke Bewegung geltend, wie sie in den letzten Jahren schon wiederholt bemerkbar war. Falls ihre Forderungen nicht bewilligt werden, wollen sämtliche Spitalärzte am 15. November künden, so daß dann am 15. Dezember alle Wiener Spitäler ohne Ärzte wären.

Erdstich. Rom, 7. Okt. In Reggio di Calabria wurde in der letzten Nacht gegen 1 Uhr ein Erdstich wahrgenommen.

Feuersbrunst. Paris, 7. Okt. In Neuromano zerstörte eine Feuersbrunst 6 Gehöfte. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 Franken. Es liegt anscheinend Brandstiftung vor.

Schutz gegen Vandalismus. Paris, 7. Okt. Angesichts des zunehmenden Vandalismus, der die Gemäldesammlungen der öffentlichen Sammlungen mit Messerstichen zu verunstalten, läßt die Verwaltung des Louvre sämtliche Bilder mit Glas bedecken. Die wichtigsten Werke sind bereits auf diese Weise gesichert.

Ein ungetreuer Gouverneur. Petersburg 6. Okt. Der vor zehn Jahren zum Chef der Regierungskasse im Gouvernement Charkow ernannte General Baron Baggo hat Widd, ein persönlicher Bekannter und Günstling des Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch, wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Es wurde ein jährlicher Reibebetrag von 300 000 Rubel festgestellt, der in die Taschen Baggos gewandert war. Die veruntreute Summe beläuft sich auf einige Millionen.

Schiffsbruch. Bissahon, 7. Okt. In der Nähe von Abdoir hat ein Fischdampfer Schiffsbruch erlitten. Von der aus 45 Mann bestehenden Besatzung werden sieben vermißt, viele sind verwundet, darunter mehrere schwer.

### Kleines Feuilleton.

Die Geistesstörungen bei den Juden. Die Frage, ob die Geistesstörungen bei den Juden häufiger sind als bei ihrer Umgebung und warum, ist neuerdings von Dr. Max Siegel, Assistenzarzt der städtischen Irrenanstalt in Frankfurt, zum Gegenstand einer eingehenden Untersuchung gemacht worden. Er hat sich mit sämtlichen Irrenanfällen in Verbindung gesetzt, um zu erfahren, wieviel jüdische Geisteskranken an einem bestimmten Tage (1. August 1908) in den Anstalten waren. Danach beliefen sich 342 Anfälle, die Auskunft gaben, 116 010 Geisteskranken an diesem Tage, darunter 2763 Juden, auf, das ist 2,38 Prozent. Da der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung 1 Prozent beträgt, so geht aus diesen Zahlen hervor, daß verhältnismäßig noch einmal so viel Juden eine Irrenanstalt aufsuchen wie Angehörige der übrigen Bevölkerung. Daraus kann aber noch nicht der Schluss gezogen werden, daß die Geisteskrankheiten bei den Juden häufiger seien, sondern nur der, daß die im allgemeinen bessere soziale Stellung der Juden es ihnen ermöglicht, ihre Geisteskranken in Anstalten unterzubringen.

Interessant ist aber das Ergebnis der Untersuchung, das von anderer Seite bestätigt wird, daß nämlich der Prozentsatz der geistigen Erkrankungen bei den Juden vor dem 20. Lebensjahre mehr wie doppelt so groß ist wie bei den Nichtjuden, während nach dem 20. Lebensjahre überwiegen Nichtjuden erkranken. Im zweiten Lebensdekkennium ist die Gefahr geistiger Erkrankung bei den Juden sogar dreimal so groß wie bei ihrer Umgebung. Diese auffällige Erscheinung erklärt sich dadurch, daß Alkoholismus und Epilepsie bei den Juden selten sind, angeborener Schwachsinn aber häufig vorkommt. Auch Syphilis und Neurasthenie sind unter den Juden am stärksten vertreten.

Sämtliche Beobachter, die den Ursachen der Psychosen nachgegangen sind, sind der Meinung, daß die Disposition der Juden für geistige Erkrankungen eine ungemein große ist. Die Lebensbedingungen, unter denen die Juden jahrhundertlang die Last des Judentums trugen: Not, Entbehrungen, grausame Verfolgungen, auch das ungesunde Leben in den Ghettos, dürften die Grundlagen zu dieser Disposition gelegt haben.

### Letzte Nachrichten.

Gesetz, 8. Okt. Der Abendzug Brilon-Bielefeld-Gesetz ist bei Althausen entgleist. Einige Personen erlitten geringfügige Quetschungen. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Wilhelmshaven, 8. Okt. Aus Oldenburg wird gemeldet: Der Landmann Peters wurde von dem Landmann Huntemann auf der Jagd erschossen.

Berlin, 8. Okt. Im Hause Friedrichstraße 20 kam es heute nacht in der Wohnung einer Berliner Lebende zu einer Revolviererei, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Kurz nach 11 Uhr wurde die in dem Hause wohnende Gräfin Strachwitz mit einem Herrn ihre Wohnung auf. Nach einiger Zeit erlöschte aus dem Zimmer Revolviergeschüsse. Auf die Rufe der Frau eilten Hausbewohner herbei und öffneten gewaltsam die Tür. Sie fanden die Gräfin mit einer lebensgefährlichen Schusswunde im Hals auf dem Boden liegen. Man benachrichtigte sofort die Polizei, um die Verletzte in einem Krankenhaus unterzubringen. Während man die Verwundete auf der Treppe niederlegte, versteckte sich der Besucher vor den auf ihn eindringenden Leuten in der Wohnung der Strachwitz und schoß sich in den Mund. Man fand ihn mit lebensgefährlichen Verletzungen auf dem Bette liegen.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr entstand in dem Hause Neue Zeit 21 in den Lagerräumen der Spielwarenfirmen Stern sen. ein Brand, der rasch um sich griff. Die Zellulose- und Gummiwaren und ebenso die Kartonnagen gaben dem Feuer reichlich Nahrung, so daß bald zwei Stodwerke in Flammen standen. Die Feuerwehr griff den Brand mit 15 Schlauchleitungen an. Beinahe alle von Menschen hatten sich rasch angesammelt und es entstanden bedrückende Szenen, da man befürchtete, daß ein turmartiger Aufbau des Hauses zusammenstürzen und auf die Straße fallen würde. Der verteilten Schutzmannschaft gelang es, die Massen zurückzudrängen, und bald kurz darauf auch der Turm zusammen, glücklicherweise aber nicht auf die Straße, sondern in sich selbst. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden ist sehr groß, vorläufig aber noch nicht zu schätzen.

Geisa (Sachsen-Weimar), 8. Okt. Der Bürgermeister Röhr in Vorich bei Geisa geriet in die Trommel einer Drechsmaschine und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

London, 8. Okt. In der Clifton-Grube bei Nottingham stellten infolge Lohnhöhen 1000 Bergleute die Arbeit ein. Ferner traten 500 Mann in der Newcastle-Grube, die auch auf Nottinghamshire Areal liegt, in den Streik. Weitere Arbeits-einstellungen werden befürchtet.

## Geflügel-Ausstellung.

Sonnabend, den 9., und Sonntag, den 10. Oktober

veranstaltet der

Geflügel-Zuchtverein für Sicker und Umgegend

seine diesjährige

Lokal-Ausstellung

mit Gratisverlosung von Geflügel

im Restaurant **Gust. Freudenau**, Heeperstrasse.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

5482 Der Vorstand.

Unserem Mitarbeiter

**Heinrich Heidemann**

zu seinem am 9. Oktober stattfindenden

**25jährigen Arbeitsjubiläum**

die herzlichen Glückwünsche!

5483 Seine Mitarbeiter der Firma Koch & Co.

Das diesmalige Angebot der Firma Ernst Spanier, Bielefeld, in moderner Herbstkleidung zeigt für die unbedingte Leistungsfähigkeit der Firma. Vom einfachsten bis zum elegantesten Genre findet jede Figur, sei sie noch so schlank oder noch so корпулент, elegant sitzende Kleidung.

### Hochzeits-Einladungen

fertigt schnell und sauber an Buchdruckerei „Volkswacht“.

Frisch auf! **Bünde!** Frisch auf!

Der Arbeiter-Radfahrerverein „Waldeslust“, Ennigloh

feiert am Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 4 Uhr an

auf der Wilhelmshöhe sein

**I. HERBSTFEST**

verbunden mit Reigenfahren und Ball.

Saruffel und Suchenbuden sind am Platze.

Die organisierte Arbeiterschaft ist hierzu freundlichst eingeladen.

5485 Das Festkomitee.

## Wissen Sie schon?

dass

**Gebr. Gumpert**

Bahnhofstrasse 2

(neben Harms Kinematographen-Theater)

## ein Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

haben und infolge kleiner

Unkosten sowie Bareinkäufe

bedeutende Vorteile

:: :: bieten. :: ::

Sie finden daselbst die

grösste Auswahl letzter

## Herbst-Neuheiten

und ist eine Besichtigung

derselben **dringend** zu

:: :: empfehlen. :: ::

5351

# BETTEN

in nur bester  
Qualität  
zu billigsten  
Preisen

# Gebr. Gottschalk

Bielefeld, Niedernstr. 29/31.

4915

## Notizbücher

in allen Größen

— gutes Papier —

zu haben in der

Buchhandlung „Volkswacht“.

Von heute ab

täglich dickfettes

frisches Fleisch

5496 empficht

**Fritz Flachmann,**

Fleischhändler,

Schildesche, Herforderstr. 17.

Gesucht sofort an jedem Orte

Leute, auch Frauen, w. Vertretung hoch-

eleganter Kunst, erstl. Nachmittags.

übernehmen. Hoh. Verd. f. jederm.

Auskunft vollst. kostenlos a. j. sofort.

Herm. Wolf, Zwickau Sa., Nordstr. 30.

5498

**Tüchtige Zimngießer**

u. Metallarbeiter

bauernd für Apparatefabrik gesucht.

Zuschriften mit Angabe des Alters

und der Wohnansprache an

5495

**Steinbuch, Wien V,**

Ritterplatz Nr. 26.

## Wochenmarkts-Preise

in Bielefeld

am 7. Oktober 1909.

per Pfd. 120—130

Gutter 70—80

Rindfleisch 80—90

Schweinefleisch 85—90

Speck 70—80

Kalbsteck 70—80

Hammerfleisch 75—85

Eier 75—80

Gänsefleisch 75—80

Hasen 375—400

Zwiebels 7—8

Spargel 4—6

Kirschen 8—12

Äpfel 10—15

Erbsen 18—20

Bietsohnen 5—6

Gr. Bohnen 5—6

Wursten, neue 5—6

Küben 4—5

Kartoffeln, neue, pr. 1 Pfd. 4—5

alte, „1“ 20—30

Blumenkohl 3—4

Kopfsalat 15—20

Kartoffeln 10—15

Wursten 10—15

Rohrbraten 2—3

Stechrüben 5—7

Gurken 10—20

Kartoffeln 150 Pfund 450—525

Roggenstroh 100

Weizenstroh 100

Heu 100

## Kleine Anzeigen.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in

der ersten Rubrik 10 Pfg. \* Worte mit mehr als 15 Buchstaben

werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik werden nur bei Vorauszahlung angenommen.

**Möbel,** 5191

größte Auswahl, sehr billig, als:

Kleiderkasten 25 Stk., Doppelbetten

12 Stk., Waschtische 12 Stk., Diwanen

35 Stk., Kleiderschränke 24 Stk., Topf-

schränke 15 Stk., Tische 8 Stk., Stühle

2 Stk., Truhen mit Stufen 25 Stk.,

Stuhlregale 14 Stk., Matrassen

10 Stk., Kommoden 21 Stk., Vertikale

40 Stk., Schreibtische 45 Stk. Enorme

Auswahl. Gute Verarbeitung. Be-

stimmung ohne Kaufzwang. J. Mertens,

Zahnsplatz. [5189]

**Berechte Hausfrau!**

Neue Südrhein-Land-Margarine,

per Pfund 70 und 80 Pfg., nebst den

besten Zusätzen, ergibt in jeder

Weise köstliche Naturbutter. Machen

Sie bitte den Versuch. Kaufhaus

Kreuzstraße 28. [5487]

**Kochherde und Defen**

haben in enorm großer Auswahl am

Lager, erstklassige Fabrikate, lang-

jährige Garantie, billige Preise. Teil-

zahlung gestattet. Befichtigung ohne

Kaufzwang. Adolf Heine, Ritter-

straße 57, Spezial-Geschäft für Defen,

Herde, Gekochgräte.

**Bettstellen,** 5191

300 Stück, mit Matrassen, fabelhaft

billig bei J. Mertens, Zahnsplatz.

**Matrassen.**

Die allerneuesten verbesserten Stahl-

feder-Matrassen mit 20jähriger Gar-

antie sehr billig in der Fabrik von

J. Mertens, Zahnsplatz. Alle Mat-

trassen werden umgearbeitet. [5192]

**Haarflechten** 5442

werden angefertigt, Stück 2 Mark,

S. v. Ahrenschildt, Althausenstr. 20.

**Herde,**

Defen und Haushaltungsgeschenke

in großer Auswahl, auch bei Teil-

zahlungen, empfiehlt C. Brakemeier,

Herderstraße 72, gegenüber der

Schule. 5340

**Kochmaschine,** 5480

weiss emailliert, gut erhalten, für 20

Mark zu verkaufen. Siefer III, 219.

**Wohnungen,**

mehrere, zu vermieten. Zu erfahren

5486 bei Rohmann, Herderstr. 23. [5486]

## Bräutleute!

Gelegenheitskauf, 14 kompl. mo-

derne Schlafzimmer, in jedem Holz-

in eigener Tischlerei gearbeitet; 15

komplette Kücheneinrichtungen, anar-

Neuheiten. Riesen-Auswahl in Verti-

kows, Spiegeln, Sofas, Salons,

Speisezimmer usw. — für gute Aus-

führung wird Garantie geleistet —

gebe wegen Platzmangel spottbillig

ab. Bielefelder Möbelhaus, Bülen-

bederstr. 16—26. 4025\*

**Kochherde,**

gebrauchte, weiße und schwarze, sowie

gebrauchte Defen in großer Auswahl

gebe unter Garantie tabellolosen Funkti-

onierens billig ab. Adolf Heine, Ritter-

straße 57. 5450

**Kartoffeln,**

dicke, weiße, hat billig abgegeben

S. Bitter, Braddebe. [5452]

**Zwetschen,** [5458]

täglich frisch gepflückt, hat billig

abgegeben A. Jürging, Hafenort 47.

**Preis-Stat!**

Sonntag, nachmittags 5 Uhr. Aus-

gespielt wird ein fester Hammer.

Siezu ladet ergebenst ein Heinrich

Kaiser, Hammer Mühle. 5406\*

**Preis-Stat** 5484\*

am Sonnabend, den 9. Oktober, im

Restaurant Rostsch. Anfang 9 Uhr.

5484

## Verlobte

finden die allgrößte Auswahl in

Küchen, Schlafzimmern und Wohn-

zimmern allerneuester Modelle im

Möbelhaus von J. Mertens, Zahns-

platz. Eigene Tischlerei, Maler- und

Kücheneinrichtungen. Befichtigung ohne

Kaufzwang. Lieferung frei. Preise

kontingenzlos billig.

**Wiedbrod. Butterwiedbrod**

24 Stück 15 Pfg. 4785

**Wiedbrod 68**

frische Eier. 4786

**Wiedbrod 55** 4787

Dtd. Heringe, neue prima.

**Wiedbrod 10**

Pfg. 3 Tafel Schokolade, 1/4 Pfg.

Böckchen 10 Pfg. 4788

**Wiedbrod. Mark**

kostet das Pfd. Schweizer, Züfiter

80 Pfg. 4789

**Wiedbrod. Harzläse**

5 Stück 10 Pfg., durchgebrannte

Belede-Soest ist bei  
ritten geringfügige  
Umfragen aufrecht  
burg wird gemeldet:  
ndmann Spantemann  
... 20 kam es heute  
bedame zu einer Ren-  
n Opfer fielen. Kurz  
n Dräfen Strachwig  
ach einiger Zeit er-  
Auf die Hufe der  
neten gemaltam die  
gefahrlichen Schuß-  
an benachrichtigte jo-  
Krankenhaus unter-  
te auf der Treppe  
den auf ihn ein-  
Strachwig und jäh  
ensgefährlichen Ver-

kurz vor 7 Uhr ent-  
Lagerräumen der  
reich um sich griff  
so die Kartonnagen  
bald zwei Stodwerfe  
f den Brand mit 15  
Menschen hatten sich  
stigende Eenen, da  
u des Hauses auf-  
brannten. Der beritten  
urückdrängen, und  
glücklicherweise aber  
Personen sind nicht  
sehr groß, vorläufig

Bürgermeister Möß  
einer Dreihmaschine  
darauf starb.

be bei Nottingham  
ente die Arbeit ein-  
Grube, die auch auf  
Weitere Arbeits-

schon?  
bert  
(Theater)  
us für  
nfektion  
einer  
äufe  
eile  
:  
die  
tzter  
heiten  
ung  
zu  
5331

halk  
4915  
erlobte 5190  
Hergroße Auswahl in  
afumieren und Wohn-  
erneuerter Modelle im  
on F. Mertens, Jahns-  
Fischers, Maler- und  
iten. Befähigung ohne  
Lieferung frei. Preise  
billig.

Gütervertrieb  
Pfg. 4785  
ebrodt 68 4786  
ebrodt 55 4787  
neue prim.  
ebrodt 10  
i Schokolade, 1/4 Pfg.  
4788  
rodt. Warf  
Pfg. Schweizer, Tiffiter  
4789  
od. Garzläse  
Pfg. durchgebrannte  
b. 55. 4790  
Widerverkauf, 4791  
ebereinkunft.  
he Eier 68 5451

# Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 3mal wöchentlich.

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen.

**Abzählungsgeschäfte**  
**Dirksen, L.**, Arndtstraße 2 a, Eke-Bahnhofstr. 39. Möbel aller Art, Herde, Uhren u. Kinderwagen, Herren- u. Knaben-Anzüge, Kompl. Betten.  
**Harry Dreyer**, Möbels. Konf. Göbenstr. 5.

**Alkoholfreie Getränke**  
**Bilz, Vertr. W. Festing**, Sinalco Bielefeld.  
**Hegeler, H.**, Mühlenstr. 19.  
**Pastor F. E. Corvi**, Vertr. J. Rosen, Bielefeld.

**Aug. Sewing, Bielefeld**, Spez. Applikation u. Cigri a. Brasellia.

**Trinkt Kochs Apfelperle.**

**Bettfed., Bettstoffe, Betten**  
**Pecher & Co.**, Herford, gegenüb. d. Hauptbahnhof. Nur bewährte, preiswerte Qualitäten. Unübertroffene Reinigung von Federn und Decken. Lagerbesuch erwünscht.

**Friedrich Wehmer**, Betten kaufen Sie aus erster Hand im Bielefelder Bettenhaus: Viktoriastraße 63.

**Bierbrauereien, Bierhdlg.**  
**Actien-Bierbrauerei Falkenkrug**, Barkey, C., Weißbierbrauerei.  
**Bielefelder Bierbrauerei**, Altwein & Huber, Bielefeld-Pilsener, Münchener u. Malzbier ff. Lagerbier (Brauer-Abzug).  
**Brauerei Felsenkeller**, Herford.  
**Gebr. Uekermann**, Herford.  
**Brauerei J. Reiff & Sohn**, Herford.  
**Güterloher Brauerei A.-G.**, „Niederlage Bielefeld“, Kaiser Wilhelmplatz 9 a. Tel. 784.  
**Herforder Wittekind-Brauerei**, Spez. Flaschenbier, Brauerei-Abfüllung.  
**Löblmann, E.**, Weißbierbrauerei.  
**Lucas, Carl, Herford**, Selters, Brause und Bierbier.  
**Ohm & Kleine A.G.**, Brauerei Weißenburg-Lippstadt. Spez. ff. hell und dunkel, ff. Lippstädter Pilsener.  
**Remke jr. Fr.**, Tel. 133. Dortm. Union, Langenberger, Münchener u. Calmbacher Biere.  
**Sparrenberger Brauerei**, H. u. W. Wiegand.  
**Trinkt Falkenkrug Bier**, A. Fuß, Minden, Poststr. 12.  
**Wittenberg, Carl, Herford**, hell u. dunkle Biere i. Flasch. u. Syph.  
**Branntweine, Liköre**  
**Arning, Joh. Heintz**, Minden i. W. Inh. Otto & Herm. Kapphöhl. Kapphöhl's Korn-Geistlöhner.  
Allen voran ist:  
**Jückemöller's Steinhäger**.  
**Beyer, Carl**, Herford, Hagenbrucherstr. 10. Wein-Großhandl. u. Detailverkauf.  
**Casselmann & Jursch, Herford**.  
**Cognac-Stahl**, Gütersloh.  
**F. Dreesbeimdieke**, Kornbranntweine u. Steinhäger.  
**E. F. Elmendorf**, Isselhorst.  
**Hesper, R.**, Niederwall u. Niederstr. 41.  
**Korn trinken**  
**Schlichtes Steinhäger**.  
**Osthoth, Hermann**, Herford. Kornbranntweine u. Steinhäger. Poggendorff, A. & Söhne, Pöggendorf-St. 7.  
**Riegel**, bester Bitterlikör, gesetzl. geschützt.  
**Schroeders Boonekamp**, anerkannt bester Kräuterbitter!  
**Steinhäger-Urquell**, ist der beste Steinhäger. Alleiniger Fabrikant **H. C. König**, Steinhäger i. Westf.  
**Witthörs, Heintz**, Herford. Cognac-Brennerei, Liqueur-Fabrik.  
**Cigarrenhandlungen**  
**Althoff, W.**, Bürgerweg 68.  
**Bielefelder Cigarrenfabrik**, Ernst Kramann.  
Inh. H. Opfer, Bahnhofstr. 3.  
**Cigarren-„Heim“**, Niederwall 13a (Kaiser-Gef. Gütersloherstr. 33). E. Bethel.  
**Eggen, W.**, Detmold, Krummstr. 4.  
**Fiedler, R.**, Rathausstr. 2. E. Alter Markt.  
**Flüßberg, H. W.**, Brackwede, Kaiserstr. 53.

**Funke, H.**, Bahnhofstr. 9.  
**Gast, Fritz**, Heinrichstr. 7.  
**Goldstein, Moritz**, Niedernstr. 39.  
**Hamburger Cigarrenhaus**, Minden, Obermarktstr. 1.  
**Hameyer, G.**, Bahnhofstr. 29.  
**Holz, J. H.**, Niederwall 16.  
**Jockheck, Ed.**, Windhorststr. 14.  
**König, Aug.**, Herford, Rodewigerstr. 10.  
**Lohr, H.**, Schillerpl. 17 b (Fassiersal).  
**Linnemann, F.**, Detmold, Paulinenstr. 65.  
**Meyer, Max**, Herford, Rennstr. 34 a.  
**Meyer, W.**, Herford, Steinstr. 1.  
**Nagel, H.**, Herford, am Bahnhof.  
**Pauly, Th.**, Bleichstr. 125. E. Fabrik.  
**Pielsticker, W.**, Jöllenbeckerstr. 74.

**Hauptgesch.: Schillerplatz**  
**Pistor & Meyer**, Gütersloherstr. 39. Teuburgerstr. Kaiserstraße.  
**Reckendorf, Herf.**, Hollandstr. Tab. Cig.  
**Richter, Wilh.**, Herford, Eke-Alleest.  
**Schildener Fr.**, Gr. Kurfürstenstr. 10.  
**Schlüter, Ant.**, Kaiserstr. 40.  
**Schröder, C.**, Kreuzstr. 40.  
**Schuster, Ferd.**, Coedenstr. 36.

**Carl Schewpe**, Bahnhof-Str. 39, Hotel Vereinshaus Bürgerweg 32.  
**Ed. Stender**, Zig.-Imp. u. Ver-sandh. Haupt-Bahnhofstr. Eke-Jöllenbeckerstr. 11.  
**Stender, H.**, Cig.-Import en gros en détail, Jöllenbeckerstr. 56.  
**Tegen, Aug.**, Jöllenbeckerstr. 33.  
**Tewes, Hermann**, Obernstr. 21.  
**Uppmann, Gust.**, Ulmenstr. 7.  
**Vogt, Heintz**, Schmiedestr. 17.  
**Weinhöner, Herm.**, Schildescherstr. 41.  
**Wenzel, H.**, Eke 65.  
**Winkelmann, E.**, Arndt u. Friedr.-St.  
**Drogen u. Farben**  
**Bernstein, Alf.**, Kaiserstr. 121.  
**Brinkmann, G. C.**, Gütersloherstr. 10.  
**Cordes, Joh.**, Kaiser Wilhelmplatz 5.  
**Ehlers u. Wicke**, Herford, Radewigerstr. 41.  
**Hesse, Joh.**, Detmolderstr. 41.  
**Höner, Drogerie**, Bürgerweg 41.  
**Johannis-Drogerie**, Arndtstr. 51.  
**Koch, Maximilian**, Drogen.  
**Lohmann, C. F.**, Gehrenberg 18.  
**Seelhorst, G.**, gegenüber d. Pauluskirche.  
**Stamm, F.**, Kaiser u. Thienest.-Ecke.  
**Uppmann, H.**, Bahnhofstr. 21.  
**Feuerwerk**  
**Fahrräd., Nähmaschinen**  
**Banze, Aug.**, Engerschestr. 57.  
**Beckord & Lohmann**, Gütersloherstr. 58a.  
**Biermann, Gebr.**, Herford und Waschmaschinen, Reparaturen, Sprechmaschinen und Platten.  
**Brakemeier, Conr.**, Rohrteichstr. 72.  
**Busse, H.**, Herford, Gehrenberg 23.  
**Fricke, Ad.**, Herford, Clarenstr., Rep.  
**Herm. Frohose**, Bielefeld.  
**Gerling, Heintz**, Herford, Bügelstr. 11.  
**Greive, B.**, Detmold, Langestr. 49.  
**Aug. Hagemeier**, Niederwall 15 a. Phönix-Nähmasch., Fahrz., Wasch-, Wringmasch., Wäschemangeln, Reparatur-Werkstatt. — Tel. 1414.  
**Hilbert & Bertram**, Jöllenbeckerstr. 90.  
Erstes Spezialhaus f. Fahrz., Nähmasch., Zubehörsorte u. Reparatur.  
**König, Gustav**, Enger.  
**Meißner, R.**, Herford, Steinstr. 22.  
**Paul, Heintz**, Minden, Obermarktstr. 11.  
**Quante, W.**, Herford, Comthurstr. 11.  
**Sickmann, W.**, Brackw., Bielef. St. 65.

**Louis Stratemann**, Gen.-Vertr. d. Dürkopp-Fabrikate Schillerplatz 4.  
**Vetter, Emil**, Obernstr. 19. Wasch- u. Wringmasch. Phönix-Nähmasch. Wanderer-Fahrräder.  
**Louis Voss**, Kaiserstr. 3. Amst. 33. Schilddische Reparatur-Werkstatt.  
**Phönix-Nähmaschinen**  
**Gottlieb Weitkamp**, Anker-Nähmaschinen u. Fahrräder, Waschmaschinen usw. Viktoria- u. Waldeckstr.-Ecke.  
**Färbereien, Wäschereien**  
**Jahns, Aug.**, Schildescherstr. 43a. Kaiserstr. 119. Arndtstr. 36.  
**Köppel, Werner**, Läden in allen Stadtteilen.  
**Färberei Münzer**, Chem. Wäscherei Herford i. W.  
**Fleischereien**  
**Bokermann, H.**, Mühlenstr. 6.  
ff. Fleisch- u. Wurstwarenfabrik.  
**Brendel, C.**, Ritterstr. 65.  
**Ellenbeck, Fr.**, Herford, Löhnerstr. 24.  
**Grünwald, Herm.**, Herford, Kirchstr. 1.  
**Grünwald, S.**, Schildescherstr. 10.  
**Kerkhoff, Fritz**, Gehrenberg 31.  
**Oberfranke, H.**, ff. Aufhebe u. Wurstw.

**Reckendorf, Ludw.**, Herford, Rennthorstr. 11. Fleisch- und Wurstwaren.  
**Tatenhorst, A.**, Rohrteichstr. 39. Eke-Göbenstr. Thiem, Max, Am Dam 4.  
**Gravur-Anstalten**  
**Carl Kramann**, C. Kramann, Schiller-Platz, Bielefeld, Eke-Göbenstr. 21.  
**Gummiwaren**  
**Fiedler, H.**, Obernstr. 49. Irrigatoren, Leibbind., Sauger, Unterlagen, Watten, Spritzen für Kranken- u. Wochenpflege.  
**Haus- u. Küchengeräte**  
**Ahlert, Fr.**, Schildescher, Bielef. Str. 3.  
**Begemann, H.**, Schildescher, Friedrpl. 3.  
**Brinkmann, H.**, Brackw., Kaiserstr. 51.  
**David, Ferd.**, artikel. Obernstr. 16.  
**Galanterie- u. Spiel.**  
**Gieseler, H.**, Herford, Halle, Heintz, Niedernstr. 11. Spiel.  
**Hellmann, F.**, Brackwede, Niedernstr. 14.  
**Kraatz, Fr.**, Schildescher, Bielef. Str. 111.  
**Laux, sen. C.**, Gegenst. Güterstr. 1.  
**Lohfener, H.**, Herford, 29. Herf. 66a.  
**Meyer, Gebr.**, Herford, Bielef. 16/18.  
**Miller, Aug.**, Schildescher, Bielef. Str. 38.  
**Olivier**, Alstädter Kirchstr. 6.  
**Herde u. Öfen**  
**Sämtliche Werkzeuge**  
**Schneider, H.**, Herf. u. Schillerstr. 2.  
**Schwane, C.**, Bürgerweg 61. Klempneri-herde u. Kessel.  
**Siekmann, O.**, Niederwall 4.  
**Siekmann, W.**, Brackw., Bielef. St. 65.  
**Stein, W.**, Herf. u. Kaiserstr.-Ecke. Haushaltsgegenstände, Drogen.  
**Zumbansen, F. H.**, Herf. Str. 6. Haus- u. Küchengeräte, Lampen.  
**Herren-Artikel**  
**Becher, E. & M.**, Herford, Bäckersstr. 23.  
**Bracksieck, M.**, Herford, Gehrenberg 19.  
**Braemer Nachf. Herm.**, Herford, Bäckersstr. 31.  
**Central-Bazar Pradel**, Jahnplatz II. Krawatten, Handschuhe, Wäsche.  
**Drees, Heintz Aug.**, Herford, Bielef. 21.  
**Jockey-Club**, Niedernstr. 41.  
Inh. C. Haasfeld / u. Kaiserstr. 97.  
**Landhäuser Krawattenfabr.**, Niederlage Steinstr. 12.  
**Georg Meier**, Herfordstr. 12. Krawatten, Wäsche. Spezialität: Sportartikel.  
**Noite, Ida**, Obernstr. 51. Herrenwäsche, Krawatten.  
**Union-Club**, Niedernstr. 30.  
**Herrengarderobe**  
**M. Mosberg**, Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 5. Herren-, Knaben- u. Sportbekleidg.  
**Eigene Fabrik** v. Arbeits- u. Berufskleidg. jeder Art. Ausstattungen, Werkzeuge.  
**Größtes Spezialhaus Deutschlands.**  
**Bentrop, C.**, Niedernstr. 3. Spez. Arb.-Garderobe.  
**Bonnin, M.**, Schür. Arb.-Garderobe.  
**Borowitz, Jos.**, Brackwede.  
**Glantz, H.**, Gehrenberg 17. Badeanst. u. Manufaktur. Spezialität: Echte blaue Arbeits-Jacken u. Hosen.  
**Louis Mosberg**, Spezialfabrik für Berufskleidung „mit der Wasserwaage“ nur Breite-Str. 44.  
**Hüte, Mützen, Pelzwaren**  
**Backhaus, D.**, Herford, Bielefeld. Schürme, Stöcke.  
**Bingmann, Rich.**, Schürme, Stöcke. Niedernstr. 27.  
**Falkenberg, Karl**, Niedernstr. 3.  
**Gödecke, Wilh.**, Jahnplatz 1.  
**Goldbeck, H.**, Bielef. Kaiserstr. 60.  
**Hasselhorst, H.**, Schildescher, Bielef. St. 17.  
**Hehner, Heintz**, Gehrenberg 1.  
**Pracht, A.**, Herford, Pelzwaren.  
**Rode, A.**, Breitestr. 3.  
**Thomas, M.**, Brackwede, Osningsstr. 6. Spez.: Boas, Maßschneid.  
**Tremel, Aug.**, Herford, Hutfabr.  
**Wortmann, H.**, Niedernstr. 24. Schürme, Stöcke, Kraw.

**Kaufhäuser**  
**Merkur**, Brackwede.  
**Kochherde u. Öfen**  
**Beckord & Lohmann**, Gütersloherstr. 58a.  
**Brakemeier, Conr.**, Rohrteichstr. 72.  
**Brinkmann, H.**, Brackw., Kaiserstr. 51.  
**Obernstr. 41.**  
**Denker, A. E.**, billigste Bezugsquelle.  
**Gieseler, H.**, Herford, Bergstr. 10.  
**Gesing & Cie., H.**, Haus- u. Küchengeräte.  
**Oelschläger, A.**, Jöllenbeckerstr. 104.  
**Quante, W.**, Herford, Comthurstr. 11.  
**Schohaus, Cl.**, Ulmenstr. 5.  
Bill. Bezugsq. f. Brautl.  
**Schröder, Fr.**, Jöllenbeckerstr. 29.  
**Wibbing, Siepenmarsch**, Arndtstr.-E. Haus- u. Küchengeräte.  
**Wiegmann, H.**, Kaiserstr. 25.

**Kohlen, Holz, Briketts**  
**Altmeier, W.**, Herford, am Bahnhof.  
**Kohlenhdlg. Ravenberg G. m. b. H.**, Herfordstr. 33, Detmolderstr. 89. Güterbahnhof Bielefeld-Ost, Bahnhof Brackwede.  
**Lindemann, W.**, Kohlen, Koks, Briketts. Brennh. Jöllenbeckerstr. 65.  
**Pankoke, C.**, Kaiserstr. 36.  
**Wellhöner, W.**, Jöllenbeckerstr. 8.  
**Willmann Nachf.**, Minden, Königswall 53.

**Kolonialwaren**  
**Grebig, Ernst**, Heeperstr. 120.  
**Henze, Wilh.**, Heeperstr. 109. Tel. 664.  
**Horstkötter, W.**, Oststr. 10 b.  
**Huch, W.**, Bleichstr. 48a. Samenhdl.  
**Röckemann, Chr.**, Glas u. Porzellan.

**Krankenbedarfs-Artikel**  
**Bade-Institut**, Alstädter Kirchstr. an Krankenk. zugel.  
**Arn. Festerling**, Tel. 1197. Viktoriast. 7. Tel. 1197. Lieferant sämtl. Krankenkassen. Spezialität: Bandagen.  
**Kurz-, Weiß- u. Wolllwaren**  
**Bernhardt, L.**, Wäsche u. Unterzeuge, Bahnhofstr. 39.  
**Blummann & Co., M.**, Spez. Verk. Hand- u. arb. Niedernstr. 19.  
**Brockhoff, C. Herm.**, Schmiedestr. 15.  
**Cordes, Fr.**, Mühlenstr. 17.  
**Diekmann, A.**, Teuburgerstr. 20.  
**Eick, Nachf., Herford**, Seidenstoffe, Besatzart. Niedernstr. 23.  
**Grohmann, E. F.**, Enger, Besatzart. Kaiserstr. 123.  
**Homann, Herm.**, Spez. ganze Wäscheausst. Herf. Gehrenberg 25.  
**Isaacson, Geschw.**, Herf. Kinderausstattungen.  
**Moermann, Fr.**, Schildescherstr. 67.  
**Notting, W. Schilde**, Wäsche u. Ausst.  
**Riese, G.**, Schildescher, Putz-Modew.  
**Schoefers, Ant.**, Herf. Gehrenberg 13. Putz, Modew., Tapiserie, Puppen.  
**Siepe, C.**, Am Markt 7.  
**Wichmann, G.**, Bürgerweg 47.  
**Wüllner, A.**, Gütersloherstr. 39 a.

**Manufakturwaren**  
**Breidenbach & Co.**, Herford, Ober-Marktstr. 12.  
**Wilh. Diekmann**, Herfordstr. 198. Herf. 48. Putz- und Modewaren.

**Düpmeyer, H.**, Brackwede, Herren- u. Damenkonfektion, Betten u. Ausstattungsgegenstände.  
**Eckertkamp, Aug.**, Herf., St. 16.  
**Edelstein Nachf., Gust.**, Herf., Markt 13. Damen- u. Herrenkonfektion.  
**Ganz, H.**, Inh. E. Raben, Bünde i. W.  
**Goldberg**, Herford, Marktstr. 1.  
**Großmann, E. F.**, Kaufhaus a. Platze.  
**Hey, Aug.**, Spindelsr.  
**Hildebrand, W.**, Herford, Bäckersstr.  
**Hollmann, C.**, Sieker.  
**Kramer, C.**, Manufaktur- u. Schuhw.  
**Kronstein, Herm.**, Enger, Putz.  
**Letmade, C.**, Schildescher, Kirchpl. 3.  
**Löwenberg, H.**, Schildescher, Goethestr. 1.  
**Meise, O.**, Schildescher (Putz, Modew.).

**Middelmann, A.**, Herford, Rennstr. 16.  
**Moermann, H.**, Kurz-, Weiß-, Woll- u. Spez.: Lieferung kompl. Ausstattungen. Leinen, Wäsche, Ausst.  
**Obermann, K.**, Schildescherstr. 94.  
**Ordelheide, L.**, Schilde, Bett, Herr-Gard.  
**Preisemeier, K.**, Schmiedestr. 3.  
**Sahrmann, H.**, Spezialität: Betten.

**M. Schöneberg**, Brackwede, Brinkstraße 7-9. Gegr. 1830. Manufaktur- u. Eisenw.  
**Stedeler, H.**, Herford, am Steintor.  
**Stedfeld, C.**, Betten, kompl. Ausst.  
**Verse, H.**, Schildescher, Bielef. St. 77.  
**Viemann & Fischer**, Herford.  
**Wilker, H.**, Ausstattungen, Herren-, Knaben- u. Arb.-Bekleidg. Sudbrack-Jöllenbeckerstraße.  
**Diekmann, F.**, Bleichstr. 62.

**Margarine**  
**Westfalenkrone**, mit der Schutzmarke „Schinken“, Pflanzenbutter u. „Lippin“ und „Meyerrunn“. Bester Ersatz für Naturbutter. Herforder Westfälische Süßrahm-Margarine-Fabrik Lippinghausen bei Herford.  
**H. Meyer**, Westf. Süßrahm-Margarine-Werke, Julius Eick, Herford.  
**Möbelmagazine**  
**Aschermann, Elentrupe**, 16, Tapes.  
**Becker, Gebr.**, Spindelsr. 82.  
**Bielef. Möbelhaus**, bill. Bezugsq. f. Brautleute, Jöllenbeckerstr. 16-26.  
**Möbelfabrik Heintz Brünger**, Eggerl, Friedr. A., Niedernstr. 17.  
**H. Klingsiek - Herford**, Möbel-Fabrik und Ausstattungs-magazin.

**Niggelbrügge, Heintz**, Jöllenbeckerstr. 57. Möbel, Polstermöb., Bett., Särge.  
**Hahing, Ludw.**, Kreuzstr. 14.  
**Reinke, H.**, Polsterer u. Dekor. Kaiserstr. 22.  
**Gust. Schnabel**, Betten- u. Matratzenfabr. Polsterw. Heintzstr. 21.  
**Schneider, M.**, Viktoriast. 52.  
**Sewing, Gust.**, Bürgerweg 50 a.  
**Weber & Götter**, Ravensbergerstr. 7.  
**Wessel, E.**, Goldstr. 3. Möbeltischlerei. Spez. Kleiderschränke.  
**Winkelmann, Sieker**, Polsterer.  
**Wostbrock, F.**, Möbel- u. Sargmag. Meilerstr. 30.  
**Zaunert, Gust.**, Niederwall 7. größte Auswahl, solide Preise.

**B. Kolschers**  
**Fachschule für Tischler** und für gewerbliches Zeichnen. Exterstr. Detmold. Eke-Grabenstr.

**Nahrungsmittel**  
**Bielefeld. Cakes- u. Biscuit-Fabrik**  
**Stratmann & Meyer**.  
**Papier- u. Schreibwaren**  
**Bönnert, Frau Jeany**, Kaiserstr. 73.  
**Brandes, Alb.**, Herford, Bäckersstr. 8.  
**Diekmann, G.**, Schilde, Schillerstr. 12a.  
**Hahnwald, O.**, Rohrteichstr.-Ecke.  
**Kopp, G.**, Detmold, Krummstr. 23.  
**Morich, L.**, Herf.-Str. 28. Haushaltsg.  
**Pedersen, C.**, Herford, Bäckersstr. 30.  
**Rüpke, B.**, Buchhandl., Niederwall 6.  
**Schwertfeger, O.**, Schildescher (Pap.).  
**Stewecke, H.**, Brackwede, Kaiserstr. 63.  
**Thieme**, Siegfriedstr. 46. Buchbinderei, Einrahmung.  
**Tilmeyer, H.**, Herf., Neuer Markt 7.  
**Woll, Herm.**, Herford, Gehrenberg 7.

**Photogr. Ateliers, Artikel**  
**Adler-Atelier, E. Ruppert**, Kaiserstr. 3.  
**Atelier Mehlert**, Rohrteichstr. 50 a.  
**Beckmann, P.**, Detmold, Rosenthal 3.  
**Greve, H.**, Spezialgesch. f. Amateur- u. Photographie, Rathausstr. 8.  
**Hesse, Joh.**, Detmolderstr. 41.  
**Huchtmann**, Herfordstr. 83.  
**Lohfener, E.**, Gütersloher-Mahl, Josef, Bünde, Str. 15a.  
**Martini, Fritz**, Obernstr. 23. Saubere Ausführung, bill. Preise.  
**Meize, W.**, Kaiserstr. 155. bill. Preise.  
**Hanshaus, N.**, Niedernstr. 26. billigste u. Atelier am Platze.  
**Samson & Co.**, Welschoff, H., Göbenstr. 26.  
**Porz., Glas, Geschenkart.**  
**Grüngmann**, Best. Bezugsquelle für Porzellan, Glas und sämtliche Haushaltungs- u. Geschenkart.  
**Heemeyer, H.**, Enger, Steinstr. 129.  
**Köring, Gust.**, Obernstr. 26. Nr. 26.

**Roschlichterserien**  
**Brede, A.**, Schildescher.  
**Bunte, Ernst**, Bünde, Gartenstr.  
**Feldmann, H.**, Brackw., Kaiserstr. 31.  
**Grünwald, L.**, Gütersloherstr. 72.  
**Lecker, W.**, Erstes Spez.-Gesch. mit am Platze. Jöllenbeckerstr. 28.  
**Menckhoff, G.**, Rosenstr. 26.  
**Roschfleischhalle**, Kronen-Str. 4. Eigene Kühlenanlage.  
**Schneider, Alb.**, Ulmenstr. 9 a.  
**Specht, Gust.**, Herforderstr. 107 b.  
**Stiegeler, H.**, Brackw., Kaiserstr. 136.

**Sattlerei u. Lederwaren**  
**Barlag, C.**, Reiseeffekten, Lederw., Niedernstr. 27.  
**Elvers, H.**, Obernstr. 29.  
**Hohnhold, C.**, Herforderstr. 37.  
**Horenburg, H. W.**, Herf., Steinstr.  
**Molting, W.**, Schildescher, Bielef. 44. Galant., Bürsten, Kinderg.  
**Rottmann, F.**, Herford, Gänsemarkt 1.  
**Schlüter, W.**, Lederwaren, Eke-Bahnh.-u. Arndtstr.

**Schuhwaren**  
**Kröger & Co. Schuhfabrik**. Verkaufsstellen: Bielefeld: „vor der Schuhfabrik“, Herforderstr. 101. „Hansa“, Niedernstr. 26. „Zum Hans Sachers“, Gehrenberg 4. „Fortuna“, Gütersloherstr. 33. Herford: „Fortuna“, Gehrenberg 3. Minden: Kröger & Co., Bäckersstraße 30. Lippstadt: „Hansa“, Langestr. 43. Hamm i. W.: „Hansa“, Gr. Weststr. 58. Ahrweiler, Jos., Herford, Lübbest. 10. Bar, Frz., Detmold, Krummstr. 3. Beckmann, Bernh., Sadewastr. 6. Beckmann, Wilh., Mühlenstr. 60 a. Bielefeld: „Zur Krone“, Mühlenstr. 1a. Bismann, W., Siegfriedstr. 22.

**Böhle, Herm.**, Jöllenbeckerstr. 31.  
**Brink, Aug.**, Herford, Radewigerstr.  
**Brinkmann, Heintz**, Thienest. 1.  
**Brune, H.**, Herforderstr. 105.  
**Budde, H.**, Bürgerweg 70.  
**Bücher, H.**, Schildescher, Bielef. St. 35.  
**Carlmeyer, H.**, Detmolderstr. 60.  
**Colbrunn, Heintz**, Wertherstr. 53.  
**Dißmann, G.**, Hallerweg 105.  
**Elbracht, Heintz**, Sieker.  
**Erking, Aug.**, Brackwede.  
**Feldmann, G.**, Schildescher, Bielef. St. 180.  
**Filges jr., Gust.**, Spindelsr. 66.  
**Frisch, Herm.**, Schildescher, I. Gesch. a. Platze.  
**Fromme, A.**, Schildescher, Goethestr. 10.  
**Gellermann, Theres**, Bünde, Bahnh.  
**Gödecke, W.**, Viktoriast. 47.  
**Godejohann, H.**, Detmolderstr. 75.  
**Gottschalk, Heintz**, Herforderstr. 108.  
**Gronemeyer, H.**, Herf., Radewigerstr.  
**Gruppel, Herm.**, Petistr. 1.  
**Hattenhorst, A.**, I. Gesch. a. Platze in Schuhwaren.  
**Hoffmann, F.**, Detmold, Krummest. 28.  
**Holtmann, Wilh.**, Bleichstr. 65.  
**Horstmann, H.**, Jöllenbeckerstr. 120.  
**Horstmannshoff, H.**, Sudbr., Jöllen St.  
**Keine, Carl**, Heeperstr. 107.  
**Krämer & Schlegmann**, Obern- und Niedernstr.-Ecke.  
**Linnemann, F.**, Detmold, Paulinenstr. 65.  
**Nord- u. Bünde-Str.**  
**Meyer, H.**, Eke.  
**Möller, Heintz**, Jöllenbeckerstr. 33.  
**Müller, Fr.**, Kurfürstenstr. 67.  
**Panhorst, W.**, Arndtstr. 54.  
**Peppmüller, G.**, Kaiserstr. 99.  
**Petrovsky, W.**, Bürgerweg 74.  
**Schrage, H.**, Schildescher, Bielef. St. 44.  
**Schuhhaus Carl Lepper**, Gehrenberg 23.  
**Schuhh. Wilbrun, Detm.**, Lemgoerstr. 4.  
**Söker, Fritz**, Brackwede, Bielef. St. 100.  
**Steinbeck, W.**, bill. Bez.-Qu. f. Schuhw. Gellershagen.  
**Stofferblase, C.**, Herforderstr. 76.  
**Tscheche, J.**, Lübbest. 26.  
**Voß, H.**, Bürgerweg 42 a.  
**Wedeking, H.**, str. 7. Bahnhof-Str.  
**Weilenkötter, H.**, Kurfürstenstr. 65.  
**Wiedey, H.**, Brackwede, Kaiserstr. 61.  
**Winkelmann, F.**, Oststr. 15.  
**Wittler, R.**, Bielef., Kaiserstr. 97 c.  
**Woll, P.**, Brackw., Gütersloherstr. 221. billige Bezugsquelle, Bahnhofstr. 45.  
**Wüllner, A.**, Gütersloherstr. 39 a.

**Technische Artikel**  
**Gebr. Ruschhaupt**, Seifen-, Seifenpulver- u. Parfümeriefabr.

**Uhren u. Goldwaren**  
**Böckhaus, H.**, Herf., Radewigerstr. 18.  
**Brede, H.**, Gütersloherstr. 14.  
**Brinkmann, H.**, Kurfürstenstr. 63.  
**Eke Arndtstr.**  
**Burhorn, F.**, Goldschmied, Bahnhofstr. 29.  
**Büttke, E. H.**, Bünde, Bahnhofstr.  
**Aug. Deppermann**, Eke Niedernstr. 39, Heeperstr. 42.  
**Gieselmann, Heintz**, Schildescher, Kirchplatz 2.  
**Glantz, E.**, Juwelier, Gehrenberg 8.  
**A. Heuer**, Uhrmachermstr., Niederwall 12.  
**Hilgenfeldt, H.**, Herford, Kione, Aug., Bürgerweg 65 a.  
**Lüer, Paul**, Arndtstr.  
**Schlüter, H.**, Herford, Lübbest. 21.  
**Schneider, Herm.**, Rohrteichstr. 50 a.  
**Tremel, E.**, Enger, Kataloge gratis u. franko.

**Emil Wilde**, Steinstr. 2. Goldschmied u. Graveur. Gold- u. Silberw.-Hdl. Spez. Trauringe.

**Carl Wagner**, Uhren- und Goldwaren-Haus, Niedernstr. 35.

**Wirtschaften und Etablissements** d. Arbeitersch. z. Besuch empföhl.  
**Apollo-Cabaret**, Heitere Künstler-Abende.  
**Blome**, Restaurant z. Gemütlichkeit. Spindelsr. 68.  
**Bracksieck, G.**, Hallerweg 105.  
**Brockmanns Berggarten**, Herford.  
**Colbrunn, Fritz**, Herford, Rennstr. Aufmerk. Bedienung.  
**Eilert, Fr.**, Steinstr., Brantw., Likör.  
**Feld, W.**, Herford, Bünde-Str. Fladbeck, A., Breitestr. 15.  
**Freitag, H.**, Herford, Ahmerstr.  
**Fuhrmann, H.**, Herford, Göbenstr. Gasth. z. Traube, Seeger, Herford.  
**Hannemann, W.**, Weberstr. 4.  
**Hilbert, Wilh.**, Herford, Brüderstr. 2.  
**Indlester, Aug.**, Bürgerweg 14.  
**Jürging, Heintz**, Gehrenberg 27.  
**Kaiser, Heintz**, Mühlenstr. 36.  
**Koch, C.** (Treffpunkt), Herford.  
**Kuhlmann, Ad.**, Wertherstr. 58.  
**Lüge, W.**, Herford, Bahnhofshotel.  
**Schäfermeier, F.**, Weberstr. 26.  
**Sittig, Chr.**, Detmolderstr. 63.  
**Triumph-Automat**, G. m. b. H. 16. Niedernstr. 16.  
**Vogt, Wilh.**, Hallerweg 50.  
**Wiedkrug Sieker**, Ad. Wedding.  
**Westhofen's Bürgi, Spelsch.**, Niedern- u. Rennstr.-Ecke. Bahnhofstr. Eke-Lützowstr.  
**Westfalia-Automat**, bei Herford.  
**Wilhelmshöhe**, Angen. Anfeuchth. „Zur Erholung“ (Thiemeyer), Herford.  
**„Zur Krone“**, Sieker, Herf., Badestr.

**Kommen Sie zu uns,  
wenn Sie Schuhe brauchen!**



Mehrere **1000** Paar  
Haus-Schuhe aller Art

| Mädchen | Knaben | Damen | Herren |
|---------|--------|-------|--------|
| von     | von    | von   | von    |
| 75      | 85     | 95    | 115    |
| an      | an     | an    | an     |

Mehrere **1000** Paar  
:: Stiefel aller Art ::

| Mädchen | Knaben | Damen | Herren |
|---------|--------|-------|--------|
| von     | von    | von   | von    |
| 350     | 450    | 650   | 850    |
| an      | an     | an    | an     |

Selten grosse  
Auswahl.  
Eigene  
Reparatur-  
Werkstatt.

**Eggen-Schuhe**

trotz der Preissteigerung  
genau so billig  
wie im vorigen Jahre!

**ZUCKERBERG**

Niedernstrasse 32.

Neben Fa. Hauptmann.

5481

Bereinsbibliotheken empfehlen  
wir unser Lager

**Sozialistischer und  
gewerkschaftlicher  
Literatur** \*\*\*

Kataloge gratis und franko.

Einhandlung „Volkswacht“  
Bielefeld, Schulstrasse 20.

**Technikum Lemgo i. L.**  
Bau-, Landbau-, höhere u. mittlere  
Maschinenbau-, Ziegler-, Heizer-,  
Elektroschule, Satzung kostenfr.  
Beginn Anf. Nov. Vorunterricht Anf. Okt.

Diese Woche wieder  
**gutes Rindfleisch**

Pfund 60 Pfg.

Halb- u. Schweinefleisch  
zu billigen Preisen.

Verschiedene Wurst-  
waren und Aufschnitt  
empfiehlt [5341]

**Fritz Ellenbeck,**  
Kochmeister,  
**Herford**

Lübberstr. 24. Telephon 417.

**Restaurant „Odeon“**  
**Schötmar**

empfiehlt 4985

ff. Biere u. Weine.

Grosse Säle nebst Kegelbahn.

Bes. **H. Bicker,**  
Schülerstr.

Am Mittwoch nachmittag 12 1/2 Uhr starb nach langem,  
schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter  
Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder, Bruder, Schwager  
und Onkel, der Lektierer

**Wilhelm Esser**

im Alter von 36 Jahren. — Dies sagen mit der Bitte um  
hübsche Teilnahme tiefbetrübt an

Frau Friederike Esser geb. Tiemann nebst Kinder.

Bielefeld, den 6. Oktober 1909.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Oktober, nach-  
mittags 2 Uhr vom Trauerhause, Jöllenbaderstr. 92, aus statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Bielefeld.

Am Mittwoch starb nach langem, schweren Leiden unser  
treues Mitglied, der Lektierer

**Wilhelm Esser**

im Alter von 36 Jahren.

5479

— Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. —

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Oktober vom  
Trauerhause, Jöllenbaderstrasse 92, aus statt, und ersuchen wir  
um zahlreiche Beteiligung. Die Ordungsverwaltung.

Nachruf.

Am Mittwoch, den 6. Oktober, mittags 12 Uhr, entschlief  
nach langem Leiden unser Kollege

**Wilhelm Esser**

im Alter von 36 Jahren.

5488

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Seine Mitarbeiter der Firma Anker-Werke A.-G.  
Abteilung Lackiererei.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 10. Oktober, nach-  
mittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Jöllenbaderstr. 92, aus statt.

Nachruf!

Am Mittwoch, 6. Oktober, verschied unser langjähriges Mitglied

**Wilhelm Esser**

im Alter von 36 Jahren.

5492

— Wir werden sein Andenken in Ehren halten. —

Soziald. Verein f. d. Wahlkreis Bielefeld-Bielebrück  
Ortsgruppe Bielefeld.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 10. Oktober, nachmittags  
2 Uhr, vom Trauerhause, Jöllenbaderstr. 92, aus statt. Die Mit-  
glieder werden um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Trauer-Briefe mit Couverts liefert Buchdruckerei „Volkswacht“.

**Bielefeld,  
Obernstr. 35.**

**Heinr. Kirz**

Gegenüber der  
kath. Kirche.

5478

Zur Herbst-Saison sind neu eingetroffen:

|              |                          |                                              |    |                        |                              |
|--------------|--------------------------|----------------------------------------------|----|------------------------|------------------------------|
| Große Posten | Uni Kleiderstoffe        | schwarz und farbig                           | zu | 85                     | 1.10, 1.35, 1.65, 1.90, 2.15 |
| Große Posten | Hauskleiderstoffe        | in Halbwolle und Wolle                       | zu | 48, 63, 78, 90         | 1.00, 1.15, 1.35, 1.65       |
| Große Posten | Kleider-Velours          | für Morgenkleider                            | zu | 38, 50, 58, 63, 75, 78 |                              |
| Große Posten | Kostüme und Blusenstoffe | in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. |    |                        |                              |

Ferner empfehle:

**Betten**

aus garantiert federdichten Inletts und mit  
doppelt gereinigten Federn u. Daunen gefüllt.

**Gardinen**

in creme und weiß  
das Fenster zu 2.00, 2.50, 3.30 und höher.

**Rouleaux-Stoffe**

in 84, 100, 110 und 130 cm breit  
zu den billigsten Preisen.

**Betttücher** in weiß und bunt  
zu 85 f 1.00, 1.25, 1.55, 1.60, 2.00.

**Schlafdecken**  
in Baumwolle und Wolle, enorm billig.

**Reinwollene Flanelle**  
zu 85 f 1.10, 1.20, 1.40, 1.65.

**700 Pfund Barchent-Reste** in uni und gestreift.

Nr. 235.

**Der Brief**  
**Haußmann**

Herr Haußmann

August Bebel:

„Die Kämpfe die-  
Deutschland bei einem  
kommen ist. Viele Pa-  
linkliberalen; aber ein-  
tischen Stillstand der  
Partei, deren Führer  
der Sozialdemokratie.  
muß ich versuchen, ihn  
Gründen, die nicht den  
dern dem sozialdemo-  
find.“

Die Zeit, in der die  
zahl wichtig wurde, ist  
politischen Fortschrittes  
sammenhang. Die So-  
ihre Widersprüche auf  
Widerständen und die  
der Mauern ihrer Pa-  
proportionell der Grö-  
Die Sozialdemokra-  
Klassenkampf und an-  
politischen Kämpfe. So-  
das Klassenbewußtsein,  
Klassen, sie verhärtet  
Volk in Klassenlager.  
gramm aber gelobt  
Deutschlands kämpft fi-  
und der Klassen“. D-  
jeder Sozialdemokrat  
Ja, Sie selbst, geehrte-  
daß der Sieg der he-  
mit einer Klassenherr-  
vieler leidenschaftlichen  
der Teufel durch Bee-  
die andere ausgetrieben  
aber das, was er bel-  
oberen Klassen“. Der-  
schende Klassen ist der-  
schaft liegt, und insoweit  
durch Formierung ein-  
Egoismus und zum  
schaft geführt wird, ist  
das als unwürdig un-  
tut, oder richtiger: m-  
anderen als unwür-  
wieder ein Widerspruch  
den Begriff des Gem-  
großen Klasse.“

Herr Konrad Hauß-  
Sozialdemokraten und  
eigentums an den Pro-  
Ohne jede Kenntnis-  
tums schreibt er:

„Die Sozialdemo-  
kulturellen Richtung  
Bildung ist die Fähi-  
zur Aneignung und  
seiner Kräfte. Der So-  
oder früheren Geistes-  
Anteil der Vorste-  
Beiten und aller Län-  
Durch Kraft, Glück  
Eigentums, der dem  
ist und die Betätigun-  
und stärkt. Die Bild-  
— und eine andere  
stellungen in die Köp-  
Grundbegriff, auf der  
Es ist ein Widerspruch  
eigentum verächtlich  
Gesellschaft auszubre-  
eigentum beruht. We-

Roman aus

von F

84

„Die Mexitaner fin-  
„und werden es wohl  
zweiten Versuch zu ma-  
„Ich rede nicht von  
Spieler. Wenn Ihr  
gefeuert hätten, würde  
„Und von was sonst  
„Von deinem glückli-  
dir unter anderen Un-  
würde.“

„Ich weiß nicht,“ ja-  
einen Pa n g nennt, ge-  
selber habe aber nichts  
Gezehl und wird frei ode-  
findet.“

„Ja, wir kennen das  
nur frei ausgeht? „  
fangenschaft und Lebens-  
einmal das Mitleid ein-  
deiner Frau nur um  
worden wäre?“

„Stille!“

„Denke dir, ich trät  
der Burche das Stüd  
doch in der letzten Zeit  
eine ganze Anzahl die  
Mexitanern abgenomi-  
weisen sein? „Glaube  
mich des Wortes zu be-  
nicht dir oder dem Bur-  
täte.“

„Stille,“ sagte Gei-  
lers Arm ergriß, „ich  
falsches Zeugnis abzu-  
tollem Uebermut ich  
stande, mir den wahren  
unglückliche Mann u  
Sorgen danken und die

Stille sah den Ma-  
worten eine List vermi-  
aus: „Wahninnig ge-  
Teufel mag aus dir  
willst du mir trakt  
meinem Recht mit der

„Nein, du hast mei-

# 2. Beilage zur Volkswacht.

Nr. 235.

Bielefeld, Freitag, 8. Oktober 1909.

20. Jahrg.

## Der Briefwechsel zwischen Haußmann und Bebel.

Herr Haußmann schreibt an seinen „geehrten Kollegen“ August Bebel:

„Die Kämpfe dieses Jahres zeigen, daß das politische Leben Deutschland bei einem hohen Grad der Verwirrtheit angekommen ist. Viele Parteien sind daran mitschuldig, auch die linksliberalen; aber eine sehr große Mitschuld an dem politischen Stillstand der letzten zwanzig Jahre trägt die große Partei, deren Führer Sie sind, oder richtiger, die Methode der Sozialdemokratie. Wenn ich diesen Vorwurf ausspreche, muß ich versuchen, ihn zu beweisen, und dies ist möglich, mit Gründen, die nicht dem Arsenal gegnerischer Feindschaft, sondern dem sozialdemokratischen Zeughaus selbst zu entnehmen sind.“

Die Zeit, in der die Sozialdemokratie groß und an Wählerzahl wichtig wurde, ist unbestritten eine Periode des politischen Fortschritts gewesen. Dies hat einen inneren Zusammenhang. Die Sozialdemokratie, die anderen Parteien ihre Widersprüche aufzudecken liebt, selbst an tiefen Widersprüchen und richtet durch sie innerhalb und außerhalb der Mauern ihrer Partei einen politischen Schaden an, der proportionell der Größe der Partei entspricht.

Die Sozialdemokratie führt den politischen Kampf als Klassenkampf und ändert damit den ganzen Charakter der politischen Kämpfe. Sie sammelt Wähler durch den Appell an das Klassenbewußtsein, sie schafft dadurch notwendig erst recht Klassen, sie verschärft die Klassengegenstände und zerlegt das Volk in Klassenlager. Das ist unbestreitbar. In ihrem Programm aber gelobt sie: „Die sozialdemokratische Partei Deutschlands kämpft für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen“. Das ist ein flagranter Widerspruch, den jeder Sozialdemokrat und jeder Nichtsozialdemokrat fühlt. Ja, Sie selbst, geehrter Herr Kollege, werden nicht verkennen, daß der Sieg der heutigen Sozialdemokratie gleichbedeutend mit einer Klassenherrschaft sein würde und nach der Ansicht vieler leidenschaftlicher Anhänger auch sein muß. Also soll der Teufel durch Beelzebub, die eine Klassenherrschaft durch die andere ausgetrieben werden. Dieser Kampf reifert aber das, was er bekämpft: den politischen Widerstand „der oberen Klassen“. Der ständige Grund des Angriffs auf herrschende Klassen ist der Egoismus, der in jeder Klassenherrschaft liegt, und insoweit ist der Angriff fittlich; wenn er aber durch Formierung einer Klassenpartei, unter Appell an ihren Egoismus und zum Zweck der Einführung einer Klassenherrschaft geführt wird, ist er nicht fittlich. Denn man darf nicht das als unwürdig und verwerflich erklären, was man selber tut, oder richtiger: man darf nicht selber tun, was man bei anderen als unwürdig und verwerflich erklärt. Das ist wieder ein Widerspruch, ist nicht wahrhaftig, und verwechselt den Begriff des Gemeinwohls mit dem des Wohls einer großen Klasse.“

Herr Konrad Haußmann beklagt dann die „Intoleranz“ der Sozialdemokraten und ihre Verharmung des heutigen Privateigentums an den Produktionsmitteln.

Ohne jede Kenntnis der Entwicklung des heutigen Eigentums schreibt er:

„Die Sozialdemokratie nimmt ihre beste Kraft aus ihrer kulturellen Richtung und ihrem Verlangen nach Bildung. Bildung ist die Fähigkeit zu vielseitiger Betrachtungsweise, zur Aneignung und Erneuerung der Gedanken freier und feiner Köpfe. Der Hunger nach der Bildung der heutigen oder früheren Gesellschaft ist wertvoll und gesund. Ein Bestandteil der Vorstellung hochgebildeter Menschen, aller Reiten und aller Länder aber ist das „Eigentum“, ein sich durch Kraft, Glück und Unternehmungsgewinn vergrößernder Sachverhalt, der dem freien Willen des Menschen überlassen ist und die Betätigung des menschlichen Geistes weckt, reizt und fährt. Die Bildung von heute den Massen zuführen — und eine andere ist noch nicht erfunden — heißt Vorstellungen in die Köpfe einführen, die sich, als auf einem Grundbegriff, auf der Existenz von Privateigentum aufbauen. Es ist ein Widerspruch, in denselben Gehirnen das Privateigentum verächtlich zu machen und die Bildung der heutigen Gesellschaft auszubreiten, deren Kultur auf diesem Privateigentum beruht. Wenn das Privateigentum ein Irrtum ist, dann ist im Februar 1867 in den konstituierenden Nord-

dann ist unsere ganze Bildung, dann sind unsere sittlichen Vorstellungen, unsere Rechtsbegriffe und unsere Kulturvorbilder falsch und die genialsten Köpfe und Menschenkenner waren große Toren. Wohl besteht der Versuch, die Aufhebung des Privateigentums nur auf „Grund und Boden und auf Produktionsmittel“ einzuschränken. Aber diese Scheidung ist willkürlich und papieren, und wenn das Privateigentum an den übrigen Sachen gut und zulässig und kein Diebstahl ist, — wie will man den schönen Wunsch jedes tüchtigen Mannes nach eigenem Grund und Boden verheimlichen und dieses Eigentum staatlich verbieten?“

Aber nicht nur die sozialdemokratische Theorie der gesellschaftlichen Entwicklung ist nach Herrn Haußmanns Ansicht grundfalsch, auch die Erziehung des Volkes, die die Sozialdemokratie betreibt, verurteilt das Volksgemüt:

„Die Erziehung des Volkes, — ein Ziel aus innigster zu wünschen. Ich weiß, daß es Ihnen, geehrter Kollege, heilig erweist mit diesem Ziele, und daß es ein persönliches Verdienst von Ihnen ist, durch Bedienung des Selbstbewußtseins und der Selbstachtung breiter Kreise die Bildungssehnsucht, diese wichtige Voraussetzung der Erziehung und Selbstziehung, mächtig gefördert zu haben. Aber ein allerweltliches Element der Bildung ist doch die Drogenbildung, und ihr Alter darf nicht zu viel Mißtrauen bestellt werden. In Dresden hat der erste Führer der Sozialdemokratie ausgerufen: „Mehr Licht“, und weil Sie selbst dieses Wort hochhalten, darf ich sagen, daß sich diese beiden Programme überhaupt nicht gleichzeitig durchführen lassen. Das „Mehr Licht“ wird verurteilt durch „Mehr Haß, Gift und Galle“, wie durch tiefe Schlaghatten.“

Vor allem wirkt dadurch die Sozialdemokratie schädlich, daß sie in der Arbeiterklasse das Mißtrauen gegen die oberen Schichten weckt, den Haß predigt und dadurch im Arbeiter „Lebensfreude, Frohsinn und Lachen“ erstirbt. Soll das besser werden, muß sich die Sozialdemokratie zum bürgerlichen Parlamentarismus bekehren:

Auch in der Frage des parlamentarisch-konstitutionellen Systems trennt und hemmt die sozialdemokratische Methode die gradlinige Entwicklung. Die Parteien rechts verwerfen grundsätzlich und aus Parteinteressen das Mehrheitsprinzip als politisches Geis, bedienen sich seiner aber lustig, um einen ihnen nicht mehr ganz gefälligen Kanzler zu stürzen. Das Zentrum hat in der konstitutionellen Frage noch niemals Farbe bekundet und labiert sich hier.

Das müßte doch nun für die äußerste Linke Grund und Anlaß sein, klare Stellung für das konstitutionelle Mehrheitsprinzip zu nehmen und seine Anwendung zu ermöglichen. Das tut die Sozialdemokratie nur mit Worten, aber nicht mit Taten. Sie isoliert sich durch ihre Klassenkampftaktik von der Bourgeoisie, d. h. von allen anderen. Sie ist wie die Konfessionspartei nur bereit, eine Regierung durch das Mehrheitsprinzip zu stürzen, nicht aber zu stützen.“

Als Antwort hierauf liegt folgender Brief unseres Genossen Bebel vor:

Geehrter Herr Kollege!

Das Vertrauen, das Sie in mich setzen, ist sehr schmeichelhaft für mich, aber ich kann ihm nicht gerecht werden.

Aus Ihrem offenen Briefe erhebe ich wieder erneut, daß die Differenzen in der Auffassung von der Natur des Staats und der Gesellschaft und der Stellung, die unsere beiderseitigen Parteien in den politischen und sozialen Kämpfen einnehmen, unüberbrückbar sind.

Ich kann nicht anerkennen, daß auch nur einer der Anwürfe, die Sie in Ihrem offenen Brief gegen mich beziehentlich die sozialdemokratische Partei richten, Berechtigung hat, aber um die Anwürfe zu widerlegen, bedürfte es langer historischer und parteipolitischer Auseinandersetzungen, die schließlich eine Broschüre füllten und uns, dafür sind die beiderseitigen Auffassungen zu grundverschieden, doch nicht näher brachten. Gegenüber Ihren vielen Reklamationen möchte ich eine kleine Reminiscenz auffrischen, die zeigt, daß der Wandlungsprozeß, den die deutsche Demokratie und der Liberalismus seit fast 5 Jahrzehnten vollzogen hat, uns immer mehr auseinanderbrachte.

Als ich im Februar 1867 in den konstituierenden Nord-

deutschen Reichstag eintrat, waren auch Mitglieder desselben die Demokraten Dr. Schaffrath und Professor Wigard, beides alte 48er. Als ich sie fragte, wie sie die Situation beurteilten — ich war erst in der engeren Wahl gewählt und trat daher einige Wochen später als sie in den Reichstag — antworteten beide einmütig: Mit den preussischen Fortschrittlern ist wenig anzufangen, die verstehen uns nicht, denn sie sind vor allem Preußen. Dieselbe Antwort gaben mir ein Jahr später die Freunde Ihres Vaters, die damals ins erste Reichsparlament eintraten, die Tafel, Ammermüller, Dettmer, Stolz usw. Ja selbst Männer wie ein Schäffle und Dettmer, die bekanntlich mehr rechts standen, waren erstaunt über den mangelnden demokratischen und konstitutionellen Geist, den sie bei der Fortschrittspartei fanden. Seitdem sind mehr als 4 Jahrzehnte verstrichen, die Epigonen der Waldeck, Biegler, Hoberberd usw. sind immer mehr nach rechts marшиert, aber auch die Epigonen der Tafel, Ammermüller, Haußmann sen. usw. haben sich den Liberalen angeschlossen und den Mittelpunkt ihrer politischen Betätigung im Block, d. h. in der Verbindung mit den schärfsten Gegnern jeder freien bürgerlichen und konstitutionellen Entwicklung, den preussischen Junkern, gefunden.

Eine Untersuchung der Gründe für diesen tiefen Sturz, der einzig im politischen Leben aller Nationen ist, würde zu weit führen. Ich konstatiere die Tatsache. Ist es da nicht natürlich, daß wir, die wir, was immer Sie uns vorwerfen mögen, unentwegt die Forderungen der Demokratie verteidigten und zu verwirklichen bestrebt sind, keinen gemeinsamen Weg mehr fanden?

Die Wahlparole Eugen Richters aus dem Jahre 1877: Lieber Luzius als Kapell, d. h. lieber ein Konterrevolutionär als ein Sozialdemokrat, ist seitdem immer mehr die Parole des liberalen Bürgertums geworden. Heute mehr als je! Sie werden antworten: Das habe ich mit euren sozialdemokratischen Forderungen verstanden. Wir verstanden genau so viel an der bürgerlichen Gesellschaft, als wie das Bürgertum in seinem Klassenkampf gegen die feudale Gesellschaft verstand, als es dem Worte des Abbe Sieyès zuhörte: Was ist der dritte Stand? Nichts! Was sollte er sein? Alles! Mit der bürgerlichen Ordnung hat aber der menschliche Fortschritt nicht der Weisheit letzten Schluß erreicht. Hinter dem Bürgertum erschien eine neue, von ihm selbst geschaffene, aber von ihm niedergebaltene Klasse, die immer gewaltiger wächst und ihre Forderungen an die Gesellschaft stellt, die moderne Arbeiterklasse, deren politischer Repräsentant die Sozialdemokratie ist.

Die Arbeiterklasse kann auf ihre Klassenforderungen ebenfowenig verzichten, wie das Bürgertum der feudalen Gesellschaft gegenüber verzichtet hat. Aber ein Unterschied besteht. Indem die moderne Arbeiterklasse die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen beseitigen will, um eine Gesellschaft von Freien und Gleichen zu schaffen, fällt auch jede Klassenherrschaft, die nunmehr keine Existenzberechtigung mehr hat.

Das ist der Stand der Dinge zwischen Ihnen und uns heute.

Aber was wir erstreben, ist nicht von heute auf morgen durchführbar. Wir marшиieren in Gruppen. Jeder Fortschritt auf irgend einem Gebiete führt uns näher ans Ziel. Damit müssen wir den Fortschritt auf allen Gebieten erstreben wollen. Deshalb werden wir auch jede ehrlich-liberale Forderung, die die Vertreter des Bürgertums an den Staat stellen, kräftig unterstützen. Das haben wir bisher getan, und werden wir ferner tun, und es wird mir und sicher auch allen meinen Parteigenossen nur angenehm sein, wenn wir recht oft in die Lage kommen, die Forderungen der bürgerlichen Parteien unterstützen zu können. Auf unsere weitergehenden Forderungen verzichten wir damit nicht, wir hören sonst auf zu sein, was wir sind.

Wir bleiben also im übrigen Gegner, was nicht ausschließt, daß ich auch heute noch an Ihrer Seite an den Ufern des Bodenhees wandele, wie wir das vor Jahren in Gesellschaft Ihres leider so früh verstorbenen Bruders taten.“

In der bürgerlichen Presse ist bereits darauf hingewiesen worden, daß anscheinend aller Anlaß bestehe, den Vorläuf des Briefes unseres Genossen Bebel an den Abg. Haußmann zu verheimlichen. Und bereits sind allerlei Kombinationen aufgetaucht, denen nunmehr die Spitze gründlich abgebrochen ist.

## Gold.

Roman aus den Goldfeldern Kaliforniens  
von Friedrich Gerstäcker.

84 „Die Mexikaner sind zerstreut“, sagte Heston gleichgiltig, „und werden es wohl unterlassen, mit uns wenigstens einen zweiten Versuch zu machen.“

„Ich rede nicht von dem feigen Gefindel“, sagte finstler der Spieler. „Wenn Ihr nur eine Büchse zwischen den Zelten abgefeuert hätte, würde es denselben Erfolg gehabt haben.“

„Und von was sonst?“ sagte Heston, aufmerksam werdend. „Von deinem glücklichen Gang“, erwiderte finstler, „zu dem ich dir unter anderen Umständen von Herzen gratuliert haben würde.“

„Ich weiß nicht“, sagte Heston finstler, „ob ich das, was du einen Gang nennst, gerade für ein Glück betrachten soll. Ich selber habe aber nichts damit zu tun, der Mann steht unter dem Gesetz und wird frei oder bestraft, je nachdem ihn das für schuldig findet.“

„Ja, wir kennen das“, lachte der Spieler. „Aber wenn er nun frei ausgeht? Wenn er durch diese „unschuldige“ Gesangschaft und Lebensgefährtin, denn bei den Weibern spielt nun einmal das Mitleid eine noch größere Rolle als die Liebe, deiner Frau nur um so viel interessanter, so viel teurer geworden wäre?“

„Sittlich!“, sagte Heston, indem er stehen blieb und des Spielers Arm ergriff, „ich weiß nicht, inwiefern du fähig wärest, ein solches Zeugnis abzugeben, ich glaube, du machst dich da in tollem Uebermut gelehrt, als du bist. Wärest du aber imstande, mir den wahren und echten Beweis zu bringen, daß jener unglückliche Mann ungeschuldig ist, so wollte ich dir mit vollem Herzen danken und dich segnen.“

Sittlich sah den Mann ernst an, als ob er hinter den Worten eine List vermutete, plötzlich aber kurz abbrechend, rief er aus: „Wahnsinnig genug wärest du am Ende dazu, und der Teufel mag aus dir flug werden, doch jetzt zum letzten Mal: willst du mir kraft deines Amtes und deiner Autorität zu meinem Recht mit der Dirne verbleiben?“

„Nein, du hast mein letztes Wort.“

„Also soll ich mir selber helfen?“

„Versuchs, aber beim ewigen Gott, der, der mein Zelt ohne meine Erlaubnis oder in gewalttätiger Absicht betritt, stirbt von meiner Hand!“

„Bah“, lachte der Spieler verächtlich, „so viel für deine Drohung! Da du aber den Frieden mit mir verweigert, so nimm denn, was du haben willst: Krieg; aber daß wir noch Männer in der Lager haben, will ich dir beweisen!“

Und seine Garube um die Schulter schlagend, ließ er den Richter allein im Wege stehen und schritt rasch die dunkle Straße hinaus, Anton's Zelt zu.

Graf Beddori führte indessen seinen neugesunden Freund in jenes Tal hinein, wo früher, trotz der indianischen Unruhen und dem ganzen wilden und wüsten Treiben um ihn her, ruhig an seiner Maschine sitzen geblieben war und fortgearbeitet hatte. Allerdings interessierte ihn der Streit, den die Indianer mit den Amerikanern hatten, aber doch nicht genug, um seine Arbeit deshalb zu veranlassen. Seine Dienste als Dolmetscher wurden indes nicht mehr in Anspruch genommen, denn der jebige Alcalde sprach so gut und besser Spanisch und Französisch wie er selber; so konnte er es getrost die beiden Parteien ausmachen lassen, ohne sich selber weiter zu bemühen. Mit einiger Ungeduld hatte er aber die Rückkehr Beddori's erwartet und ließ sich jetzt, ohne jedoch sein Schaulstern zu unterbrechen, die Vorgänge im Paradies bis in die kleinsten Details hinein erzählen. Nur als ihm Beddori von dem Zug gegen die Indianer sagte, lachte er und meinte: „Sie könnten eben so gut ihren eigenen Schatten fangen wollen. Daß sie dem falschen Spieler aber die Ohren abgeschnitten, dafür hätte er sie jetzt noch einmal so lieb wie vorher.“

Die beiden jungen Leute plauderten jetzt mitzammen, und Langot half dabei seinem Freunde die Erde ausgraben und zu der Maschine tragen, sein erster Anfang in der edlen Kunst des Goldgrabens, in dessen Geheimnisse er zugleich eingeweiht werden sollte. Da sie übrigens, nach alledem Vorgegangenen, heute abend ein reges und interessantes Leben im Lager erwarteten, beschloßen Richter sowohl wie Beddori, heute keinen neuen Platz mehr anzulegen, sondern Feierabend zu machen, sowie sie diesen, der sich ziemlich ergebend zeigte, ausgewaschen hätten. Die Verabredung war dabei, daß sie sich abends wieder in des Elsfassers Zelt finden wollten, und Richter ging dann geradewegs nach Hause, während Beddori mit Langots Arm in dem jenen noch einen Spaziergang längs dem oberen Teile der Flut machte, um erst an der anderen Seite des „roten Bodens“ wieder das Paradies zu betreten.

Langot hatte indessen alles erzählen müssen, was ihm begegnet war und was ihn nach Kalifornien getrieben, und Beddori gab ihm jetzt humoristische Skizzen ihres Mienenlebens und der wunderlichen Charaktere, mit denen sie hier Umgang hatten.

„Ein wunderliches Land bleibt es immer“, sagte Langot, „und ich werde im Leben nicht bereuen, es gerade in dieser seiner

ersten Zeit gesehen zu haben. Später muß sich das natürlich alles ausgleichen, und die jetzigen scharfen Umrisse seiner Charaktere, seiner ganzen Charakteristik werden sich jedenfalls in dem von anderen Staaten herübergebrachten Allgewöhnlichen verwischen. Jetzt aber haben wir noch das urtümliche Kalifornien da, wie es ein glücklicher Fund gewissermaßen aus der Erde herausgeschworen hat. Nimm z. B. einmal ein ganzes Land von Männern, wer hätte das früher für möglich gehalten, und doch existiert es hier vor unseren Augen.“

„Galt, da nehm' ich unter Paradies in Schutz“, rief aber Beddori, „denn darin zeichnet es sich, sehr zu meinem Vorteil, vor fast allen den übrigen Minenstädten aus. Außer ein paar gewöhnlichen, aber höchst antitändigen Backhobbsfrauen, die mit ihren Männern über die Felsengebirge gekommen sind, haben wir auch noch ein paar wirkliche Damen hier, und zwar nicht etwa bloß aufgeputzte Griselten.“

„In der Tat?“ fragte Langot, und hatte ihn Beddori in dem Augenblicke angesehen, würde er sich vielleicht die Mühe der Erklärung haben ersparen können, „ach ja, jetzt erinnere ich mich, Mr. Heston, ein Amerikaner hat seine junge Frau mit in die Minen gebracht.“

„Und eine ganz allerliebste Spanierin ist in ihrer Begleitung“, sagte Beddori. „Auch die gehört keinesfalls den Exemplaren der spanischen Rasse, denen wir hier nur zu häufig begegnen, sondern den besseren Ständen an, und soll außerordentlich schön die Violine spielen. Vor ein paar Minuten ging sie dort drüben mit ihrem Vater in das Zelt jenes alten Amerikaners, dessen Frau krank dancüberliegt.“

„Wo?“ rief Langot rasch, „ich habe niemanden gesehen.“

„Weil du immer noch der Stadt aufstehst. Wenn wir uns übrigens hier ein wenig aufhalten, können wir sie zurückkommen sehen. So viel ich weiß, bringt sie der alten traulen Frau so drüber manchmal irgend eine Stärkung.“

„Du sagst, sie spielt Violine?“

„Die soll Violine spielen, gehört habe ich sie noch nicht.“

„Dann ist es vielleicht dieselbe, die ich in San Francisco gekannt habe, und ihr Vater heißt Senor Rones.“

„Ganz recht“, versicherte Beddori, in seiner abnungslosen Gutmütigkeit die Bestätigung einer Sache gebend, die Langot viel besser wußte als er selber. „Aber wahrhaftig, da kommen sie. Wie hier links, ab, Emil; der Fußpfad bringt uns ihnen gerade in den Weg.“

Manuela hatte, wie Beddori ganz richtig gesagt, nur der dort ganz in der Nähe wohnenden kranken Frau eines Amerikaners einige Erfrischungen gebracht. In der Furcht vor dem Spieler aber mußte sie ihr Vater begleiten, während sie sich dort nur eben so lange aufhielt, als unumgänglich notwendig war, um die Sachen zu überliefern und ihren Auftrag auszurichten. Auf dem Heimweg nun nach den etwa zweihundert Schritt entfernten Zelten der Stadt schaute sie nicht von ihrem Wege auf, und schritt rasch und ängstlich an des Vaters Seite

1.65

offe

breit

nelle

65.

treift.

